

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

414 (7.9.1931) Montagausgabe

Verlagspreis: drei Haus monatlich 2.20 ... Einzelhefte: 2.50 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Montag, den 7. September 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten ...

Brüning hinter Curtius.

Muß Curtius gehen? / Kein endgültiger Verzicht auf die Zollunion / Verschiebung des Berliner Diplomatensbesuchs?

(Eigene Drahtmeldung der „Badischen Presse“.)

Genf, 6. September.

Die näheren Umstände, wie die Frage der deutsch-öster- reichischen Zollunion im Europaausschuß und auch durch das

eines politischen Schrittes, wie der Zollunion, sei entscheidend, ob er von Erfolg oder Mißerfolg begleitet sei.

Nicht parteipolitische, sondern staatspolitische Interessen forder- ten daher, daß diejenigen, die für diesen Mißerfolg verantwort- lich seien, daraus die Konsequenzen zögen.

Für ihre inneren Maßnahmen brauche die Regierung unbedingt das Vertrauen des Volkes. Dieses Vertrauen könne aber nicht vor- handen sein, wenn die Regierung nicht die Schlussfolgerungen aus der außenpolitischen Niederlage ziehen würde.

In der Aussprache wurde u. a. an den Abg. Hinzmann die Frage gestellt, wie sich die Deutsche Volkspartei in Zukunft zu Dr. Curtius stelle werde.

Man weist hier im Gegenteil darauf hin, daß sich Dr. Brüning in völliger Uebereinkimmung mit der Politik des Reichsaussenministers befindet.

Die chilenische Regierung greift ein:

Bomben auf die Meutererflotte

Jeder 10. Aufständische soll standrechtlich erschossen werden.

U. New York, 7. September. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Santiago de Chile gibt die Regierung bekannt, daß die vor Coquimbo liegende Flotte der Aufständischen am Sonntag nachmittag von Regierungsluftzeugen bombardiert worden sei.

beiden Seiten. Demgegenüber stellt aber die chilenische Regierung fest, daß die Zahl der bei der Einnahme von Talcahuano getöteten Regierungssoldaten nur 50 betrage.

Heftige Kämpfe.

* New York, 6. Sept. (Zuspruch.) Die Stadt Talcahuano wurde nach schweren Kämpfen von den Regierungstruppen erstickt, wobei 500 Revolutionäre fielen.

Das ganze Land befindet sich im Mobilmachungszustand. Viele Freiwillige meldeten sich in den Kasernen.

Eine brasilianische Aufstandsbewegung.

London, 7. Sept. (Zuspruch.) Die brasilianische Regierung gibt bekannt, daß in der Stadt Richerog (an der Bucht von Rio de Janeiro) ein lokaler Aufstand niedergedrückt worden sei.

„Graf Zeppelin“ nähert sich.

Landung am Nachmittag.

Friedrichshafen, 7. Sept. (Zuspruch.) Bei der Boden- funktstelle des Luftschiffbaues ging von Bord des „Graf Zeppelin“ folgende Standortmeldung ein: „6.20 Uhr 15 Meilen westlich von La Rochelle (etwa 100 Kilometer nördlich von Bordeaux), Landung gegen Nachmittag.“

Orkan an der Ostseeküste.

U. Stettin, 6. Sept. (Zuspruch.) Seit 36 Stunden herrscht an der Ostseeküste starker Sturm bis zur Windstärke 10, der in der Nacht zum Sonntag zum Orkan aufschwoll.

Stuttgart, 6. Sept. Wie der Südwind um 2.45 Uhr früh bekanntgibt, befand sich der „Graf Zeppelin“ um 2 Uhr MEZ auf 45 Grad 7 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 18 Minuten westlicher Länge.

U. Hamburg, 6. Sept. (Zuspruch.) Die Hamburg-Amerika- Linie teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich Sonntag um 17.45 Uhr auf 40 Grad 15 Minuten Nord und 12 Grad 54 Minuten West (in der Nähe der portugiesischen Küsten).

Rücktritt des badischen Gesandten

Wie der „Badische Landespressedienst“ erfährt, wird der badische Gesandte in Berlin, Franz Honold, auf 1. Oktober d. J. zurücktreten.

in Genfer deutschen Kreisen eine merkliche Mißstimmung vorherrscht, da es die für Deutschland peinliche Situation verschuldet hat.

Die weiteren Schritte der deutschen Delegation werden von dem Verlauf der Sitzung des Völkerbundsrates am Montag nachmittag abhängen, die sich in irgendeiner Form mit der Zollunion befassen wird.

Man hat an den zuständigen deutschen Stellen durchaus den Eindruck, daß nach den Erklärungen Dr. Curtius' im Europaausschuß und nach seinen mehrfachen Unterredungen mit dem Berliner Gesandten Frankreichs, Francois Poncet, eine gewisse Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich erfolgt

Genf, 6. Sept. (Zuspruch.) Zur Vorbereitung des Berliner Besuchs der französischen Minister wird am Dienstag Staatssekretär von Bülow in Genf eintreffen.

Volkspartei und Curtius.

U. Emden, 6. Sept. (Zuspruch.) In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Leer sprachen die Abgeordneten Hinzmann und Stendel zu den politischen und wirtschaftlichen Gegenwartsfragen.

Briands Abreise nach Genf. „Weder Sieger noch Besiegte“ jagt Poncelet.

Paris, 6. Sept. (Zuspruch.) Briand ist am Sonntag vormittag nach Genf abgereist. Er besand sich in Begleitung seines Kabinettschefs und wurde auf dem Bahnhof u. a. von dem aus Genf zurückgekehrten Botschafter Francois Poncelet in seinen Wagen geleitet.

Litwinow bei Curtius.

Litwinow stiftete am Sonntag abend Reichsaussenminister Curtius einen Besuch ab. In der Unterredung sind, wie verlautet, in erster Linie wirtschaftspolitische Fragen erörtert worden.

Am Sonntag nachmittag stiftete der tschechische Außenminister Marinkowicz Dr. Curtius einen Besuch ab. Am Sonntag abend fanden noch weitere Besprechungen zwischen den Vertretern der einzelnen Delegationen über das am Montag nachmittag im Völkerbundsrat stattfindende Verfahren über den deutsch-österreichischen Zollunionsplan statt.

Pariser Enttäuschung.

Paris, 6. September. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Man verliert es kaum, sich in Paris darüber hinwegzusetzen, daß die Angelegenheit der Zollunion im Haag völlig anders ausgefallen ist, als man erwartet und erhofft hatte. Erfreut hatte man, daß sich die ganze Welt auf Seiten Frankreichs und gegen Deutschland und Oesterreich stellen werde.

Wien unterstreicht den moralischen Erfolg.

Wien, 6. September. (Zuspruch.) Die christlich-sozialen „Reichsblätter“ beschäftigen sich in ihrer Sonntagsnummer an leitender Stelle mit dem Haager Gutachten, weist auf die Merkmale seines politischen Charakters hin und unterstreicht besonders, daß 13 der Richter der Ansicht waren, es gebe das Genfer Protokoll nicht über den Friedensvertrag von St. Germain hinaus.

Baden-Badener Musiktage und Werke:

Klassisches Kammermusikfest.

Dritter Abend: Konzerte von Brahms, C. Frank und Beethoven.

Sonntag abend fand das Kammermusikfest seinen Abschluß. Der große Bühnensaal des Kurhauses war nicht nur ausverkauft, es mußte auch der anschließende kleine Saal geöffnet werden, um alle Hörer unterbringen zu können.

Es liegt nahe, vor der Beiprehung des letzten Abends den Gesamtindruck dieses klassischen Kammermusikfestes (klassisch in Worten und Ausführung) zu geben. Erste Kunst wurde von ersten Künstlern geboten, von treuen Sibelbewahrern hoher deutscher Tradition; d. h. von Menschen, die sich ganz in den Dienst der Werke stellen.

Der Rahmen eines Kammermusikfestes wurde mit diesem Abend, der das Orchester nicht nur zu Begleitungen, sondern zu wesentlichen Aufgaben heranzog, geprengt. Neben den symphonischen Variationen für Klavier und Orchester von Cesar Frank, der uns mit seinem Quinzett im zweiten Abend begegnet ist, und in unierer Betrachtung zunächst für sich gestellt sein will, hörte man zwei ganz selten aufgeführte Werke, zwei Schöpfungen, die zeitlich weit auseinander liegen, aber doch mandertelei Bindungen in der Formung zeigen.

„Seipel und Schöber gehen aus diesem beschämenden Kapitel unserer Geschichte schwer kompromittiert hervor. Elf Jahre innerer und äußerer bürgerlicher Politik habe nichts zurückgelassen als einen Trümmerhaufen.“

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ weisen ebenfalls auf den politischen Charakter des Gutachtens hin und betonen, moralisch habe Oesterreich und Deutschlands Standpunkt gestiftet. Das sei eine Lehre für alle, die gegen Schöber zu Felde ziehen, nicht weil er die Zollunion zu keinem guten Ende zu bringen vermochte, sondern weil die Regierungen, denen er angehörte, den Plan in Ansehung nahmen.

Litwinows Vorschlag.

Flandin kündigt einen Gegenvorschlag an.

II. Genf, 5. Sept. (Zuspruch.) Die kundenlangen Debatten im Europausschuss über den russischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes wurden durch einen Kompromißvorschlag von Dr. Curtius abgeschlossen, demzufolge der Europausschuss die Entsendung eines Untersuchungsausschusses mit Hinzuziehung der Vertreter Russlands zur Prüfung des Vorschlages empfiehlt, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Zustimmung der Vollversammlung des Völkerbundes.

In der Debatte gab der französische Finanzminister Flandin eine bedeutsame Erklärung ab, die sich scharf gegen das von der Moskauer Regierung mit dem Abschluß eines wirtschaftlichen

Die Alldeutschen für den völkischen Staat.

II. Berlin, 6. Sept. (Zuspruch.) Am Sonntag fanden in Berlin der Verbandstag und die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes statt. Nach den Reden des Verbandsvorsitzenden, Justizrat Claß und des Oberfinanzrates Bang stellte die Hauptversammlung u. a. fest: Schädlichste Versuche, durch eine Zollunion die Fesseln um Deutschland und Oesterreich zu lockern, mühten sich seitdem, weil ein Panuropa, nicht aber ein Mitteleuropa unter Deutschlands Führung das Ziel war.

Die Hauptversammlung nahm zum Schluß folgende Entschliessung an:

„Die Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes ist auf Grund eingehender Erörterung zu der Ueberzeugung gekommen, daß angeht das furchtbare Erntes der Lage für unser Volk von dem im Alldeutschen Verband zusammengefaßten Gesinnungsgenossen erhöhte Arbeit verlangt werden muß. Der jetzige Zustand ist unerträglich geworden; seine Fortdauer würde Deutschland vernichten. Deshalb ist alles daran zu setzen, daß die geschlossene nationale Opposition an die Macht gelangt. Alldeutsche Pflicht ist es, mit allen Mitteln zu helfen, daß dieses Ziel erreicht wird.“

Hitler über den Kampf um die Macht.

II. München, 5. Sept. Zur Eröffnung des Hamburger Wahlkampfes sprach gestern abend Adolf Hitler in Hamburg in einer geschlossenen Veranstaltung vor über tausend Unterführern der Hamburger NSDAP. über die politische Lage. Hitler führte dabei u. a. wörtlich aus:

„Ich habe als Führer die Einheit der Bewegung zu wahren und werde es in allem Grundbegriffen tun. Ich fühle mich als Repräsentant, als verantwortlicher Leiter und als Führer der letzten Hoffnungen von unzähligen Millionen Deutscher. Mag eintreten, was immer auch wolle: Hier stehe ich! Hier bleibe ich! Niemand bringt mich von meiner Stelle! Ich würde mich als ein erbärmlicher Nichts fühlen, wenn ich nicht den Mut hätte, auch in dem Kampf um die Macht in den Parlamenten die Führung zu übernehmen. Wenn einer schwach wird, dann muß ein anderer an seine

Nichtangriffspaktes verfolgte Ziel richtete. Die französische Regierung werde bei der Beratung des russischen Vorschlages ein Gegenprojekt und Abänderungsvorschläge einbringen.

Litwinow verlangte mit großem Nachdruck, daß unverzüglich ein Sonderauschuss zur Prüfung des russischen Vorschlages eingesetzt würde, offenbar mit der Absicht, hierdurch eine Teilnahme des russischen Abordnungs während der Dauer der Tagung des Völkerbundes zu erreichen.

Mit der heutigen Entschliessung des Europausschusses ist die Frage des vorgeschlagenen russischen Nichtangriffspaktes noch nicht zum Abschluß gelangt, sondern der Kampf darum wird sich nun in der Vollversammlung des Völkerbundes weiter fortsetzen.

990 000 Deutsche aus polnischem Gebiet ausgewandert.

II. Berlin, 6. Sept. (Zuspruch.) Nach den Angaben des Reichsaussenministeriums für Nationalitätenfragen sind, wie Berliner Blätter aus Warschau berichten, in den ersten 8 Jahren seit der Errichtung des heutigen polnischen Staates 990 000 Deutsche aus dem polnischen Staatsgebiet ausgewandert. In der Zeit vom Waffenstillstand bis zum 1. Januar 1927 haben rund 840 000 Deutsche Polen und Commerzien verlassen, während 100 000 Deutsche aus Oberschlesien und 50 000 aus den übrigen Landesteilen ausgewanderten.

Stelle treten. Freiwillig weiche ich keinen Schritt zurück von einer Stellung, die ich einmal inne habe.“

II. Gera, 7. Sept. (Zuspruch.) Die Thüringer Nationalsozialisten hielten am Samstag und Sonntag hier ihren Gau-Parteitag ab, an dem neben anderen Führern der Bewegung auch Adolf Hitler und Staatsminister a. D. Fritsch teilnahmen. Auf einer großen Kundgebung am Sonntag nachmittag hielt Hitler eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß er mit dem, was er seit 12 Jahren vorausgesagt habe, Recht behalten habe. Auch die Riesenkatastrophe in den Zollunionsbestrebungen sei vorausgesehen gewesen, denn Brünings Wollen sei nicht machtpolitisch untermauert. Er könne daher niemals eine Politik der Erhebung durchführen, wie sie im Zollunionsplan erstmalig erstrebt worden wäre. Für die Geschichte eines Volkes, so führte Hitler weiter aus, seien heute nicht Armeen bestimmend, sondern sein innerer Wert sei maßgebend. Es gelte, im deutschen Volke eine gemeinsame geistliche Grundlage zu schaffen. Aus diesem Grunde habe er die Gründung seiner Bewegung vollzogen.

Staatsminister a. D. Fritsch wandte sich in seiner Rede scharf gegen die politischen Gewalttaten linksgerichteter Kreise. Er erklärte, man würde die jetzigen Machthaber auf ganz legalen Wege veranlassen, wofür man sich in der gegenwärtigen Zustände dulden würde. Fritsch wandte sich dann weiterhin gegen die Regierung Brüning, besonders gegen Curtius und forderte den Rücktritt des Reichskabinetts.

Selbstmord eines pfälzischen Bankiers.

Kusel (Pfalz), 6. Sept. Hier hat sich der Bankier Emil Wad, Inhaber des gleichnamigen Bankhauses, das in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, in der Nacht zum Samstag in seiner Wohnung erschossen. Der Wohnungsinhaber Ludwig Wad hat sich seit einigen Tagen von seiner Wohnung entfernt. Ueber sein Verbleiben ist noch nichts bekannt geworden. Ob Unregelmäßigkeiten im Betriebe vorliegen, ist noch nicht geklärt.

Der Rennwagen in der Zuschauermenge.

* Rom, 7. Sept. (Zuspruch.) Bei den Internationalen Automobilrennen um den großen Preis von Monza ereignete sich ein schweres Unglück. Der Rennwagen des Franzosen Etienne Cellin wurde aus der Bahn geschleudert und flog in die Zuschauermenge. Vier Personen wurden getötet und 15 teils schwer verletzt.

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben

denn Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals Imitation, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (6-59)

Beethoven und der den Soloinstrumenten unerhörte Schwierigkeiten stellende Brahms erlangen bis ins letzte hinein fein und klar ausgearbeitet. Brahms' Freunde, Joachim und Hausmann, für die das Werk geschrieben, dürften kaum überzeugender, persönlicher zugeht haben. Fleißig war wieder der äußerlich bewundernswert ruhige Geiger mit fabelhafter Bogen- und Fingertechnik, mit einer Intensität in der Tongebung und einer geistigen Art des Spielens, ein Musiker von eigener Prägung, ein eigener, wahrlich einer unserer besten, ernstesten deutschen Geiger, Gregor Piatigorsky, jünger an Jahren, ist vielleicht geistig noch nicht so stark ausgeprägt, aber er steht und besticht neben Fleißig, Technik ist bei ihm Vorworte. Bewundernswert sein sicherer Ton, der sich jeder Ausdrucksnuance fügt. Der dritte ist Carl Friedberg, der temperamentvollste von ihnen, Silberklar im Anschlag, sein Spiel ist Romantisch des Klanges und der Farbe. Cesar Frank kam ihm mit seinen Symphonischen Variationen, die über ein schönes Thema gehen, doch etwas spielerisch an der Oberfläche bleiben, auf weitem Wege entgegen. Wie Fleißig gehört er zu unseren ersten Künstlern. Es ist nicht möglich, Einzelheiten der Darbietungen zu erwähnen, nur die langamen Sätze bei Beethoven und Brahms wollen wir hervorheben; sie waren voll sinnlicher Wärme und einer unwiderstehlichen im Ausdrücken der lyrischen Ausdruckswerte. — Das Städtische Orchester wirkte unter der sorgfamen, überaus bewundernswürdigen Stabführung von Generalmusikdirektor Ernst Heklich ausgezeichnet.

Uraufführung in Baden-Baden.

Carl Traut: „Auskunft streng vertraulich.“

Die Städtischen Schauspiele haben in der gegenwärtigen Spielzeit eine ganze Reihe von Uraufführungen auf ihrem Programm, ein gutes Zeichen für den Unternehmungsgest und die mutige Rührigkeit der Theaterleitung. Am Samstag ging die erste Uraufführung in Szene. Wenig glückhaft allerdings, und man kann nur wünschen, daß die folgenden Premieren bessere Stücke bringen als diesen Dreißiger von Carl Traut. „Auskunft streng vertraulich“, der sich etwas anspruchsvoll komische nennt, über das üblich Schwanthafte es aber nicht hinausbringt. Der gangbare Typ der Kriminalkomödie ist hier einer wenig glaubhaften Handlung aufgeliebt, die sich erdacht und konstruiert ansieht und daher nicht imstande ist, althergebrachten Rezipienten neu besetzende Probleme zu entlocken. Obwohl man gewiß keine komplizierten Probleme erwartet, hier blieb man enttäuscht, weil auch der beachtliche Bühnenreifer noch einen Schuß wasserdichter Ungeheuerlichkeit verlor, der in diesem Fall ausblieb. Zwar gibt es gute Rollen, einen klüglichen Dialog und auch brauchbare Typen. Aber sie alle dienen einer unmöglichen Handlung. Die Darsteller, unter der gewandten Regie Richard Eggars, legten sich mit Feuerkraft für eine von vornherein verlorene Sache ein und setzten darüber noch das, was zu retten war. Allen voran Ernst Siedel in der Hauptrolle und Paula Dite als Elli. Aber auch alle anderen Darsteller bemühten sich, Stimmung und Schwung in eine papierene Sache zu bringen.

Kompressoren in den Karpathen

Von unserem Warschauer Vertreter Paul Loggenburg.

Manchmal flimmert es über die Leinwand eines bescheidenen Warschauer Kinos — das Wunder der Karpathen. — wie dunkle kleine hölzerne Häuschen — oder sind es Hütten? — wie dunkle Schichten im hellen Grün. Ein paar verkallene Jänne, die wie Schwebelilien im Gange hinaufklettern. Silberne Wasser poltern über zerklüfteten Felsen und verschwinden behaglich murmelnd im Saft der Bäume. Oben aber, dort wo die Kamera nur mit unsicherem Blick hinaufschauen kann, wächst zu jüder Höhe ernst und mächtig die Gipfelpracht der Karpathen. Bald, dunkler Wald, wie eine einzige gewaltige Kaskade, nur zeitweise durchbrochen vom Grau nackter Felsen oder brüchigem Geröll, das wahllos im dunklen Scherenschnitt der Klüfte hängt.

So zieht es sich hin viele hundert Kilometer weit. Vom sonnigen Kurort weg in die unzugängliche Einlamkeit wider Schluchten und Höhen um das leuchtende Blau verhöhlener Bergseen herum, immer weiter und höher, bis das Gehölz sich verschlingt, das Wurzelwerk mit dem Unterholz verwächst und der Wald zum Urwald wird. Ueber Volks- und Landesgrenzen hinweg bis in die rumänische Ebene. Das ist das grüne Meer, das ist das Wunderland der Karpathen. Wer kennt es? Niemand ganz, und nur wenige haben kleine Streifen dieses europäischen Urwaldes gesehen. Tief unten liegen die Dörfer und selbst der Mann mit der Art hat hier oben nichts mehr zu suchen, wo es keine Möglichkeit gibt, den gefällten Baumriesen zu Tal zu bringen. Nur einem wird vielleicht die Seele dieses Zauberwaldes aufgehen — dem Jäger, wenn er dem Schrei des Auerhahns folgt oder der Fährte von Hirsch und Luchs nachspürt.

... und da das in bescheidenem, man möchte sagen kästlich bescheidenem Ausmaß über die Leinwand zieht, drückt sich im Dunkel des miffigen Vorstadtkinos der kundengewandte Verkäufer fast erschrocken an seine kleine Freundin. Ihrer beiden aufgerissene Augen und ihre weit Generationen in der Trostlosigkeit und Eintönigkeit der polnischen Ebene kimmernde Begriffschwelgerei zeigt sich sehr deutlich, sehr weit ist diese Welt. Wenn man eine Nacht und einen Tag mit dem Schnellzug fährt, dann ist man doch erst an dem Fuß, dort wo sich Dörfer, Kurorte und Straßen allmählich in die Wildnis hineinzuauflösen versuchen. Wer aber in das Innere des grünen Meeres vordringen will, der muß noch viel länger fahren, bis in das galizische Flachland, von wo er schlecht und recht auf grandiosen Straßen und schließlich auf einem ferdierlosen Banerren zum am Grenz des Urwaldes gelangt. Wenn er dann Glück hat, kann er irgendwo im dunklen Forst, meilenweit von der nächsten Siedlung entfernt, sich auf den Anhänger einer lächerlich kleinen Kutsche setzen, um nach stundenlangem Fauchen, Schütteln und Rollen bei einer einflamen Bretterlage abgelagert zu werden. Mit einem besonders hartnäckigen, so kann man vielleicht noch ein paar hundert Meter über eine ausgelegte Holzschleife hinaufklettern, aber ab beginnt die Wildnis ohne Weg und Steg, ohne Ziel und Ende.

In meinem Leben habe ich keinen an interessanten Austritten so ganz nackten und den Weg angeht, als den von Warschau nach Krakau. Auf der ganzen langen Reise dahin ist nicht ein Gegenstand, der den aufmerksamsten, forschendsten Reisenden auch nur auf einen Augenblick an sich ziehen kann. So flagt der vielgereiste Engländer Cox, als ihn im Jahre 1778 eine hochwürdige Kutsche mit stöhnender Achse über die grundlose Straße von Warschau nach Krakau brachte. Beim besten Willen wird man auch noch dieses Urteil nicht milder fassen können. Es sei denn, man die Strecke im Schlafwagenbet betrautet. Wer aber seine Gesundheit und die Zuverlässigkeit seiner Autofedern auf der sehr zweifelhaften Landstraße erproben will, wird keine anderen Bilder erschaffen können, als Felder, kümmerliche Kiefernbestände, Sumpfe und bewässerten spärlich gestreut armelige Dörfer, zwei bis drei mal so hoch wie die mit ihrem Schmutz und ihren verfallenen Holzhäusern so hohen Gattungsnamen Lügen strafen, und vielleicht noch ein paar Hügelchen in der Ebene, die sich in diesen Holzhäusern verbirgt. In der Ebene ist die Hauptstadt der Goralen, eines in Ueberlieferung und Sitten streng geschlossenen Bergsvolkes. Kräftige, von Sonne und Sonne gezeichnete Gestalten, erinnern sie nur in ihrer Sprache an ihre slawische Zugehörigkeit. Ihre Tracht, seit Jahrhunderten unverändert, besteht bei den Männern aus einem enganliegenden Hemd aus bledem, weißen Wolltuch mit buntem Nähten und Blumenmuster best. Im Winter hängt über die rechte Schulter ein kurzer brauner Mantel, reich verziert mit aus ungeradem Schafwolle mit Polabesatz. Die Frauen tragen weite, buntgestreifte Röcke, von Gasperlen und Seidenbändern. Die Hochzeitsbräute. Tänzlerinnen, gehören der Goralen an offenem Feuer in einsamer Vergnächlichkeit, gehören zu unerschöpflichen Eindrücken. Ein dickbäuchiger Mann, Birnenflöte und Geige werden von dem außerordentlich musikalischen Volksstamm meisterhaft und mit großer Leidenschaft, oft auch zu kleinen Wandertapellen zusammengestellt, gehandhabt.

In greller Sonne liegen die Serpentina der Tatrastraße. In dem sonst so stille Waldal eingebrochen. Tausende von Neugeborenen tauchen das weiße Band der Straße. Es ist der Tag des Bergrennens, das einmal im Jahr hier die besten Fahrer um die Wetterschaft der Tatra sieht. In Sachkenntnis und Anteilnahme stränge Geister, unruhiges Bunt aller Arten und Abarten von Sport- und Modekleidung, lärmende heitere Menschenmassen, Signale, Hundegekläff und über alles hinweg trotzig und herrlich das tosende Brüllen der Maschinen am Startplatz. Mitten unter der aufgeregten Menge steht Piotr, der Schafhirt des Mühlenbauers oben vom Wildbruch. Kreisrund stehen seine Augen im erhöhten Gesicht, um sich ja nichts von all dem Fremden und Neuen heute entgehen zu lassen. Was gibt es da nicht alles zu sehen! Die vielen schönen Kleider, die tausend fröhlichen Gesichter, die vielen schönen Frauen aus der großen Stadt und dann die Polizisten, die immer wieder bald gutmütig, bald energisch die Straße freizuhalten suchen und dann die blinkenden Uniformen der Offiziere und dann die herrlichen Wagen und dann... und dann... das alles wirbelt in Piotrs Augen greifbar nahe und doch fremd und unverständlich. Fortgewünscht ist die Ruhe des Tales und der Friede

seiner Wälder. Erschreckt irrt sein Blick hinauf in die Wände der Karpathen, als suche er zweifelnd Halt am Gefirgen. Zischend saust der erste Wagen über die Bahn, heulend folgt ihm die Meute. Eine einzige donnernde Melodie liegt über dem Tal, dessen Wände hundertfaches Echo werfen. Hell fingen die Kompressoren das Lied von Stahl und Eisen. Stunden später, als die ersten Schatten auf die Gipfel klettern, zerfließt das unruhige Treiben auf der Straße. Es ist als ob der Bergfriede wieder vorsichtig herab ins Tal stiege. Vor dem Dorfeingang hält ein Rennwagen, von den letzten Neugierigen umdrängt. Kleines, weißes Ding, du bist stark, das hast du bewiesen. Und du bist auch schön und anziehend, das beweisen die bewundernden Blicke der Frauen und die sachverständigen Urteile der Männer, die deinen tosenden Leib betasten. Aber — verzeh' mir — du bist auch gering, nichtsagend, ja gewissermaßen lächerlich verglichen mit der Pracht der Welt, die dich heute umgibt — das sagen die Augen des Goralen, in denen das Märchen seiner Wälder liegt. Verjuche doch einmal, kleines, starkes Angehäu, verjuche doch einmal deine lärmende Kraft an den Riesen der Karpathen. Noch ist glaube es mir, das erhabene Geheimnis dieses Sagenwaldes verschlossen, dir und denen, die dich zum Götzen machen.

Das Mädchen mit dem geflickten Rock.

Von Peter Dörfler.

Den Freunden Dörflerscher Erzählkunst wird die um drei wertvolle Geschichten erweiterte Neuauflage seines Buches „Am Eigentisch“, die jetzt den Titel „Vaters Hände“ führt, gewiß willkommen sein. Wir geben im folgenden mit Erlaubnis des Verlegers Josef Kösel & Friedrich Buitel eine Probe aus dem erweiterten Band:

Der Bodfüßler, der große Hafer und Menschenangler, sah in einer verlassenem Kiesgrube, die voll Schutt und Auswurf war und nahe an einer Straße lag, die aus einer großen Stadt führte. Um ihn spielten junge Teufel wie Käsechen um die ruhende Alte, schliffen ihre Zähne, wexzten ihre Krallen und schwefelten ihre Augen. Es war ein lodender Sommernachmittag, ein wenig schwül und fähig; aus einer Schenke Klang eine sehnsüchtig-rührselige Musik und viel Volk strebte aus dem Tor ins Freie und auch vom Lande her in die Stadt. Auf einen Wink des Bodfüßlers hörten die Jungen zu spielen auf und beschauten sich das wandernde Volk. Bald zitterten sie vor Gier wie Jagdhunde, wenn sie Hasen sehen, und winkelten und steiften die Zähne. Der Bodfüßler zielte nach den Wandernden wie ein Scharfschütze nach der Scheibe, prüfte, wog und schloß schließlich bedachtam seine Teufelchen auf die sich erlühenden Menschen ab, die er aris Korn genommen hatte. Er wählte sorgfältig aus: Du kannst diesen Wummler da erbeuten... nein, du, Wüßel, bist seiner sicherer... nein, nimm ihn du, Unholo, und dies Käsechen hier ist deine Sache, Helwisch!; und er zeigte jedem, wie er seine Beute am lähmendsten treffen könne und wo er ihre verdammbare Stelle fände: „Hier nimm das Gold“, züchte er, „und du das Schnapsfläschchen, und du das Haggift, und du — ha, das da, ha, das da...“ So schloß er einen Verführer und Verführer nach dem andern ab. Wie Pfeile flogen sie und drangen in Fleisch und Herz.

Zuletzt blieb ein Resthüchlein übrig, ein recht herzlich dummer Teufel, der aussah, als hätte er wirklich sein Leben lang nichts anderes als Schutt und Müll geschluckt. Nur der glimmende Schwefel in seinem Auge zeigte, daß er doch mit echt teuflischer Bosheit gefittet sei. Lange prüfte der Alte die Vorübergehenden. „Nein, nein“, brummte er von Zeit zu Zeit vor sich hin, „diese alle enttrinnen dir, die lachen dich aus, denen bist du nicht gewachsen! Dir muß sich eine ganz leichte Arbeit geben.“

Er grinte und sicherte und besann sich: „Weißt du, was das Leichteste für einen Teufel ist?“ wiperte er auf einmal: „Das Leichteste ist flattieren (merke, man sagt nie das schmerzade Wort). Flattieren also! Das verjängt bei jeder Seele; wahrhaftig, es gibt nicht Mann, noch Weib, noch Kind, dem man nicht mit Schöne reden beikommen könnte. Du sollst also, weil du der dümmste deiner Brüder bist, mit flattieren deinen Dienst beginnen. Aber ich muß dir etwas auslösen, das nicht einmal dir aus dem Reize schlüpfen kann.“ Er suchte und prüfte. Auf einmal stieß er den Kleinen an: „Aufgemerkt, sieh da dieses Bettelmädchen! Die gehört dir, stürze dich auf sie, umgarne, umpinne, umstride sie!“

Aber das arme Teufelchen zögerte, und sein Gesicht ging vor Enttäuschung auseinander, als wollte es zerfliegen. Es grämte weinerlich: „Wie sollte ich diesem Bettelmädchen schmeicheln, womit ihm zusehen? Das Ding hat nichts, rein nichts, was der Rebe wert wäre. Ich muß lachen, Lumpen um und um, und doch sind die Lumpen noch das Feinste und Beste an ihr. Die hat ja kaum Fleisch und Blut. Keine wie ein erkrankter Spatz, auf ihrem Gesicht hat man Erbsen gedroschen, und sie schaut mit ihren zwei Augen um und um, rings um den Baum, an dem sie steht. Einfach — schön wie die Todlind. Wie kann man einem so armenhüchlichen Tropf flattieren? Sollte man da nicht mit Verzweiflung beginnen? Sie sieht so verzweifelt aus, und es wäre wohl leicht, sie mit Haß zu füttern.“

„Was verstehst du von Künsten, die einen Meister brauchen“, unterbrach ihn der Bodfüßler ungeduldig. „Ich sage dir: Einbildung liegt vor ihm auf der Straße, jeder kann davon aufklauben und jeder glaubt auf, sonst wäre mancher vor sich davongelaufen. Also los, schaff's!“

Der Kleine flog nicht wie ein Pfeil, sondern tappte, schlüch trüb-selig und ohne Hoffnung, die Augen am Boden, über den Weg. „Nein“, schüttelte er den Kopf, „so leicht ist das nicht zu finden.“ Doch barg er sich eifrig und jäh lauernd im Schatten des Wädhyns. Sie kamen an ein Haus, die Kleine bettete und bekam nach langem Seufzen ein vieljährig geflicktes Röckchen, das aber einmal sehr vornehme Zeiten gesehen hatte. Die Schwestern warteten: „Du hast doch dein lauberes, noch ganzes Röckchen von der Mutter her — das hier, würde sie sagen, ist für dich ein Karrenkleid“. Aber sie warf in Troß und Gier den blauen, schlüchlichen Vinnenrod von sich. Und am andern Tage kam sie in diesem grellen Röckchen auf die Straße. Wie sie so hinging, zwischen seidenen Frauen und Ladnießeligen Herren, und demütig wie ein Hündlein an ihnen aufschaute, hörte sie auf einmal im Tone der Bewunderung ganz in

ihrer Nähe sagen: „Der Rock des Bettelmädchens ist aber eigenartig, das hat schlechterdings Raffel! Das erste in dieser Stadt, was wirklich ist wie nirgendwo!“

Der schlaffe Schritt des Bettelmädchens wurde unwillkürlich zierlicher. Gleich darauf vernahm sie wieder etwas Bewunderndes: „Ei, sieh da, häßlich, aber interessant, dieser Rock, dieses Muster von aus-gesuchtem Geschmack!“ und ein genießerisches Schmaßen folgte diesem Ausruf.

Als sie auf einer breiten Kirchentreppe saß und ihr Brot verzehrte, kam ein Maler daher, blieb stehen, zrinerte mit den Augen, drehte den Kopf auf die Seite und rief: „Donnerwetter!“ Dann riß er den Schlapphut von den schwarzen Locken, schwenkte ihn bis zum Staube nieder und bat ganz ergebenst und ergriffen, ob er nicht den Rock malen dürfte, diesen — Donnerwetter! diesen ganz unerhörten Rock, seinesgleichen habe er weder zu Paris noch in Rom gesehen! Farben — eine Zusammenstellung, schlechterdings unerhört! Sie müßte gewiß ein heimliche Prinzessin sein, nein... was Prinzessin! Eine Prinzessin könne ja trotz aller Herrlichkeit ein ganz banales Wesen sein. Sie aber sei gewiß mit Künstlerblut gesegnet, einen Geschmack, einfach — Donnerwetter!“ Und schon malte er. Und Kollegen traten zu ihm und machten alle „Donnerwetter!“ und beneideten ihn um seine Entdeckung und um diesen sabelhaften Rock.

Das Mädchen sah da, als wäre es plötzlich aus Armut und Verachtung zu einem Wunder der Stadt erhoben. O dieser Rock! Aber bald schenkte er auch ihr selbst von seiner Eigenart, sie spannte ihre Ohren und vernahm, was die Maler unter sich sagten: „Der Rock ist ja noch gar nichts. Aber diese Augen — ungemöhnlich! Dieser Mund, dieses Haar — unerhört! Dagegen sind alle anderen Damen Alltagswelt.“

„Das reizendste ist“, fuhr ihr erster Freund fort, „sie weiß von nichts und auch der Durchschnitt von Menschen hat natürlich für diese eigenartige Schönheit kein Auge. Er findet sie sogar häßlich, eben weil sie so ungewöhnlich und leistung ist.“

An diesem Abend schaute das Mädchen so lange in den Spiegel, bis ihr die Podennarben wie Edelroß, die glöckenden Augen wie etwas Erhabenes, Dämonisches vorliefen. Und sie ließ es die Schwestern fühlen, daß sie etwas Besonderes sei. „Euch schafft die Natur zum Wegwerfen“, höhnte sie mit einem Ausrud, den sie den Künstler abgelaucht hatte.

Im anderen Tag wandelte sie in einem ganz neuen Schritt über die Straßen, und ihre glänzenden Augen laßen led fordrnd überall Bewunderung. Es war ihr sehr leid, daß sie nicht selber vor sich hergehen konnte, und so suchte sie doch wenigstens die großen Schaufenster auf, drehte langsam vorbeigehend, den Kopf nach ihrem Spiegelbild, und ein fast grausamer Zug, Verachtung und Hochmut spielten um Mund und Augen. So mühte ein Götzenbild grinsen, fönnte es lebendig werden und auf seine Vercherz niederbilden.

Endlich traf sie den Maler, und er sagte ihr, daß es Sünde für ein solches Mädchen wäre, zu betteln. Todlünde zu arbeiten. Er führte sie hin, wo sie Reichtum und Glanz und Bacchanalien sah. Sie flatterte wild hinein wie ein Nachtschmetterling in die Flamme, zündete an und wurde angezündet, bis sie einmal nach einem Fest voll Trunkenheit und Raserei an Leib und Seele verkehrt in jener Riesgrube strandete. — Am Tore der Hölle lag der Bodfüßler und wartete auf seine Brut und ihre Beute. Einen Fürstchen hatte die schönste Frau des Zeitalters verführt, einen Armgeborenen der funkelnde Titel Erzellen, einen Heißblütigen die Süßigkeit der Rache an einem widerwärtigen Feind.

Auf einmal entstand ein Geschrei und Getümmel. Ein wüßtes Mädchen, ein wahrer Hüllenbraten, wurde hereingewirbelt.

„Wie heißt ihre Todlünde“, fragte höhnlich spudend der Alte. „Hoffart, Hoffart, deine Sünde, unsere Sünde, die Sünde der hohen Engel“, brüllten sie vor Freude tanzend.

Er wandte sich fragend an die umstehende Brut: „Diese und Hoffart? Wer hat dies Künstlich fertig gebracht?“

Da schrieen sie alle todend und Feuer sprühend den Namen des dümmlichen Teufels.

Indes der Meister ihnen das Mädchen übergab, damit sie es an seinen Ort schafften, zog er den glücklichsten Jäger zu sich heran. „Also, wie hast du dies Künstlich fertig gebracht?“ Der Wicht erzählte ihm einfältig und verlegen die Geschichte mit dem geflickten Rock.

„Siehst du“, brummte der Alte behaglich, „die Einbildung liegt auf jeder Straße und immer noch tut es Wunder das süße Flattieren!“

Darauf in die aufquellenden Klammern zurückspringend, höhnte er in sich hinein: „... auch wenn's der dümmste Teufel praktiziert!“

Hausfrauen, Kinder!

Lanella
GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten

Preisausschreiben

50.000 IN BAR

und **40.000** Sachpreise

GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

M. SN 30-90

Politische Kritik im Spargutachten

Von Karl Friedrich Wernel.

In der nächsten Zeit wird die Beratung des Spargutachten im Mittelpunkt der badischen Politik stehen. Es verlohnt sich deshalb, wesentliche Punkte des Spargutachten nochmals darzustellen. In den Vorschlägen der Spartkommission finden wir teilweise auch den Niederschlag der Kritik, die die verschiedensten politischen Parteien an den bestehenden Verhältnissen geübt haben.

Der badische Landtag gehört in erster Linie zu den Objekten dieser Kritik, die entweder seine völlige Abschaffung, oder zum mindesten eine wesentliche Einschränkung der Abgeordnetenzahl und der Tagungsdauer verlangt. Das Spargutachten macht folgende Ersparnisvorschläge: Die Aufwandsentschädigung für Abgeordnete, deren Wohnort nicht mehr als 35 Kilometer von Karlsruhe entfernt liegt, soll auf den Satz ermäßigt werden, der für die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten gilt. Ebenso soll die Entschädigung für Beamtenabgeordnete, die während der Tagungsdauer des Landtages ihr volles Gehalt weiter beziehen, angemessen ermäßigt werden. Ferner wird eine Verminderung der Abgeordnetenzahl vorgeschlagen in der Weise, daß auf 20 000 Stimmen ein Abgeordneter entfallen soll. Dadurch würde die Zahl der Abgeordneten um die Hälfte vermindert werden, dementsprechend würden auch die Ausschüsse kleiner werden. — Außerdem schlägt das Spargutachten die Verringerung der badischen Verfassung vor, von der sie sagt, daß sie heute einen Torso darstellt, dessen Bestimmungen zum Teil zweifellos ungültig oder überflüssig sind, während bei anderen die Gültigkeit zweifelhaft sein kann. Die Spargutachter halten es darum für richtig, mit der nächsten Landtagswahl eine Volksabstimmung zu verbinden, durch die die Verringerung der badischen Verfassung im Wege der Gesetzgebung ermöglicht werden soll.

Der Kritik an überflüssigem Aufwand trägt das Spargutachten im Kapitel über das Staatsministerium mit der Bemerkung Rechnung, daß dem Charakter der Zeit entsprechend, auf dem Gebiet der repräsentativen Ausgaben möglichst Zurückhaltung geübt werden muß. Es kritisiert auch den immer noch sehr erheblichen Aufwand, den die badische Vertretung bei der Reichsregierung verursacht und schlägt vor, die Aufwandsätze der der Gesandtschaft herabzusetzen, die Mietzinsen, sowie die Entschädigungen für den Bezug von Elektrizität, Heizung und Warmwasser, die die Gesandtschaftsbeamten an den badischen Staat zu leisten haben, angemessen zu erhöhen, die Extravergütungen für den Personentransport und die Haltung eines Dienstreiters zu streichen und ein Stodwert im Gesandtschaftsgebäude anderweitig zu vermieten, um damit die starke Belastung für die Staatskasse zu vermindern.

Die vielfach geübte Kritik an der badischen Verwaltungsorganisation, die noch aus dem Jahre 1863 stammt und 1924 nur beschränkt vereinfacht wurde, hat die Spartkommission veranlaßt, den hinführenden Vorschlag zu machen, die Amtsbezirke zu Körperschaften des öffentlichen Rechtes mit dem Rechte der Selbstverwaltung umzugestalten und ihnen die Aufgaben zu übertragen, die bisher von den 11 badischen Kreisen, den Bezirksfürsorgeverbänden und den Wohnungsverbänden erfüllt worden sind. Die Kreise sollen abgeschafft, die Zahl der Amtsbezirke erheblich vermindert werden. Höchstens 27 Amtsbezirke sollen die Spartkommission noch für vertretbar. Nur die 5 größten Städte Baden, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg und Heidelberg sollen nicht in die Amtsbezirke einbezogen werden. Die Spartkommission sieht die Vorteile ihres Vorschlages vor allem auch darin, daß die Zahl der Bezirksfürsorgeverbände und der Wohnungsverbände vermindert und damit viel Schreibwerk und Rechtsstreitigkeiten vermieden werden. Der Bezirksrat soll als unteres Verwaltungsgericht außer dem Landrat nur mit 4 Mitgliedern besetzt werden. Auch zu der Frage, ob die Landeskommissionen beizubehalten sind, nimmt das Spargutachten Stellung, hier im Gegensatz zu der Kritik, die fast durchweg die Auflösung der Landeskommissionen verlangt. Die Spartkommission setzt sich dafür ein, daß die Landeskommissionen als Einzelbeamte des Ministeriums des Innern in partibus erhalten bleiben.

Die Verringerung der Gemeindeordnung für die die Deutsche Volkspartei als Oppositionspartei vergeblich kämpfte, wird von dem Spargutachten ebenfalls vorgeschlagen. Nach der Mitglieder der Spartkommission in Württemberg erstellten Urkunde hat sich dort die im Jahre 1919 erfolgte Einführung des Einkörperschafts-systems bewährt. Auch die Kritik an der vielfach höheren Einziehung der Gemeindebeamten im Gehaltstaxi als der gleichartigen Staatsbeamten findet im Spargutachten ihren Niederschlag. Es wird aus-geführt, daß Württemberg genaue Vorschriften getroffen und eine auch die Einwohnerzahl der Gemeinden berücksichtigende und bestimmte Vorrangsmöglichkeiten vorsehende Gruppenordnung aufgestellt hat, in die die Gemeindebeamten einzureihen sind. Diese Ein-zureihung wird, abgesehen von der Stadt Stuttgart, für die das Vor-liegen besonderer Verhältnisse anerkannt wird, von der Staatsauf-sichtsbehörde genau überwacht. Höhere Gehälter, als in dieser Grup-penordnung vorgesehen sind, werden nicht zugelassen.

Ausführlich gebent auch das Spargutachten der großen Belas-tungen, die aus dem Aufbau unseres politischen und wirtschaft-lichen Lebens für alle Behörden erwachsen. Wir zitieren diese Stelle des Gutachtens im Wortlaut: „Es entspringt wohl dem Wesen des demokratischen Staates, daß sich der Einzelne leichter entschließen, die Behörde und den zuständigen Minister in Anspruch zu nehmen, zum Teil wird diese Inanspruchnahme zur Zeit auch durch die ungünstige Lage unserer Wirtschaft veranlaßt sein; aller-dings war auch in den Jahren günstigerer Erfolge für unsere Wirt-schaft als in den letzten im ganzen diese Belastung nicht wesentlich geringer. Es kommt dies von der Organisation unserer Wirtschaft, man kann sie ebenfotig Überorganisation wie Desorganisation nen-nen. Wo früher die gesetzliche Vertretung des Handels oder des Gewerbes viellecht mit der einen oder anderen Fachvertretung als Vertreter einer Sache aufgetreten ist, beteiligen sich heute solche Vertretungen in vielfacher Zahl, die nichts anderes sind, als sich in Einzelheiten nach den verschiedensten Gesichtspunkten wieder be-kämpfende Gruppen und Gruppchen, die Behörden mit schriftlichen Gesuchen oder mehr oder minder umfangreichen Druckachen oder mit Artikeln in einer ganzen Anzahl Zeitungen in Anspruch nehmen und den einzelnen Abgeordneten, oder je nach Einfluß auch eine ganze Fraktion als Lautsprecher auf der Tribüne des Parlamentes für sich zu gewinnen suchen. Dieses Verfahren beschränkt sich nicht nur auf wichtige und grundsätzliche Angelegenheiten, vielmehr handelt es sich, wenn die Anfänge ergründet werden, lediglich um die Interessen Einzelner, die, geschickt in das Gewand der grundsätzlichen Bedeu-tung gehüllt, so in die Öffentlichkeit gebracht werden. Nicht selten werden auch Gegenstände von nur geringer Bedeutung, oder bei denen nur kleine Beträge für Einzelne in Frage stehen, so behandelt. Weitere Kreise haben keine Vorstellung davon, in welchem Um-fange manche Behörden, namentlich die Zentralstellen, seitwärts damit befaßt sind, sodah besondere Arbeitskräfte eingestellt werden müßten, wenn man alle diese Gesuche eingehend und in kurzer Zeit behandeln wollte; der Dauerzustand führt dazu. Die Folge davon ist — darüber sollten sich die Urheber im Klaren sein — eine Ent-werfung solcher Gesuche hinsichtlich der Bedeutung, die man ihnen beilegen kann. Das Instanzenkonto der Volkswirtschaft wird dadurch oft nur unnötig belastet.“ Etwas mehr Überlegung über die Aus-wirkung dieser Zustände wäre manchmal gerade bei denjenigen, welche am lautesten nach Ersparnissen in der Staatsverwaltung und nach ihrer Vereinfachung rufen, zu wünschen. — Die Tatsache be-kennt Kritik an der Unzulänglichkeit der Versicherungen wird auch im Spargutachten berührt und festgestellt, daß sowohl bei der Landes-versicherungsanstalt als bei den Krankenkassen, wie auch bei der Gebäudeversicherungsanstalt viel sparsamer gewirtschaftet werden müßte, da Beiträge und Umlagen schwer auf den Schultern derer lasten, die sie bezahlen müssen.

Die Spartkommission prüfte auch die Frage, inwieweit sonst noch eine Geschäftsentslastung erreicht werden könnte, wenn etwa weitere Zuständigkeiten des Landes an das Reich oder an die Gemeinden

abgetreten werden. Die Spartkommission glaubt diese Frage ver-neinen zu müssen. Nachdem das Land schon seine Eisenbahnen ab-gegeben habe, nachdem Zoll- und Steuerbehörden verreichlicht und die Arbeitsämter Organe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden, würde eine weitere Über-tragung von Zuständigkeiten an das Reich schließlich zur Abschöpfung der Selbstständigkeit des Landes führen, ganz abgesehen davon, daß

das Reich auf keinen Fall billiger verwalte, als das Land. Ob die Spartkommission damit Recht behält und die Ereignisse der kommen-den Monate nicht zu Maßnahmen zwingen, die wir heute noch nicht für möglich halten, sei dahingestellt. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die hier angeführten Gesichtspunkte des Spargutachten ein zustimmendes Echo bei denen finden, die seit Jahren für diese Grundzüge gekämpft haben.

Der Sängerbund in Emdingen.

Die Hauptversammlung ermäßigt den Bundesbeitrag.

Emdingen a. R., 6. Sept. Trotz der ungunstigen Witterung nahm die heute in Emdingen veranstaltete Hauptversamm-lung des Bad. Sängerbundes einen schönen Verlauf. Der Sängertag wurde durch ein Begrüßungsbanlett am Sams-tagabend im vollbesetzten Pfaunsaal eröffnet. Versöhnt wurde der Abend durch Musikvortrage der Stadtkapelle, durch gefangliche Darbietungen der beiden hiesigen Männer-Gesangvereine, sowie tuer-nische Vorführungen. Bundesvorsitzender Dr. Meßger-Freiburg dankte für die Darbietungen und die Begrüßungsworte des Bürger-meisters Meßger-Emdingen.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann im Pfaunsaal die eigentliche Hauptversammlung. Nach kurzen Begrüßungsreden hielt Bundespräsident Dr. Meßger eine Gedächtnisrede für die im verfloffenen Jahr verstorbenen Sänger. Dem Geschäfts-bericht ist zu entnehmen, daß die Vereine verpflichtet sind, sich drei Lieder von Schaubert, Silcher und Brahms auszuwählen. Der Bund zählt heute insgesamt 1075 Vereine mit 42 639 Sängern gegen 1930 mit 1073 Vereinen mit 44 772 Sängern. Ueber den Kassenzustand wurde ausgeführt, daß ein Defizit von 7 000 RM. noch zu decken ist. Dieser Fehlbetrag wurde bisher nur dadurch behoben, daß die zehnte Lieferung der Lieder eine erfreulich große Abnahme er-zehren hat. Die Ausgabe erbrachte eine Reineinnahme von rund 30 000 RM. Ueber die geplante Sängersänderung wurde berichtet, daß diese in den nächsten Monaten durchgeführt werden soll. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß das Vermögen bei Auflösung des Bundes zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll. Für die Jahresrechnung für 1930 wurde dem Rechner, Franz Maier-Offenburg, Entlastung erteilt.

Breiteren Raum nahmen die Beratungen für die 1929er Rech-nung ein. Hier entspann sich eine heftige Debatte. Horn, Karls-ruhe und Finanzdirektor Zimmerer-Freiburg haben nach Klar-stellung ihrer Fragen festgestellt, daß die Rechnung für 1930 durch Aufstellung eines Voranschlages besser dargeboten werden konnte. Zweiter Bundespräsident, Direktor Dr. Münch-Bruchsal gab eine eingehende Schilderung der Entwicklung der Kassensführung und zollte dem Rechner für seine schwere Arbeit volle Anerkennung. Die Abrechnung vom Sängertag in Freiburg i. J. 1929 ergebe einen Zuschußbetrag von 29 962 RM. Als nächster Tagungsort wurde B. i. H. bestimmt. Von den vorgelegten Anträgen wurde derjenige des Hauptauschusses angenommen, nach dem der Bundesbeitrag für das Geschäftsjahr 1932 von 40 auf 30 Pfg. ermäßigt wird. Nach einigen weiteren kurzen Besprechungen hatte die Tagung ihr Ende erreicht.

Eine Kundgebung für das deutsche Lied.

Nachmittags fand auf dem Marktplatz eine große Kund-gebung statt, bei der ein Massenchor den Bad. Sängerbund entbot und eine Reihe Lieder zum Vortrag brachte. Dr. Münch, Bruchsal, hielt eine sehr eindrucksvolle Ansprache, in der er besonders den Kaiser-fuß und den heutigen Tagungsort pries und im weiteren den Wert und die Bedeutung des deutschen Männergesanges, des deut-schen Liedes überhaupt, in marstanten Worten schilderte. Zum Schluß dankte Bürgermeister Maier für den zahlreichen Besuch der Tagung.

30. Landesfeuerwehr-Verbandsstag.

Ermäßigung des Landesbeitrags auf 25 Pfennig. — Mannheim, 6. Sept. Die im Badischen Landesfeuer-wehrverband zusammengeschlossenen 11 Kreisverbände hielten in den Tagen vom 4. bis 7. September ihren 30. Verbandsstag in der alten kurpfälzischen Hauptstadt Mannheim ab. Fahngeschilderte Straßen und Gebäude bewillkommneten die etwa 3000 Feuerwehr-leute aus ganz Baden. Am Freitag vormittag war der Tagung be-reits eine Ergrung der verstorbenen Feuerwehrführer durch Kran-zniederlegungen auf dem Friedhof vorausgegangen. Am Samstag vormittag trat der Landesauschuß zu einer internen

Saalchlacht in St. Georgen.

Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten, Kommu-nisten und Sozialdemokraten. — Ein Versammlungs-teilnehmer lebensgefährlich verletzt.

St. Georgen i. Schw., 6. Sept. In einer am Samstagabend im „Deutschen Haus“ abgehaltenen nationalsozialistischen Ver-sammlung kam es während der Rede des nationalsozialisti-schen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Rupp-Karlsruhe zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozja-listen und Anhängern der K.P.D. und S.P.D., als der Saalchloß einen Zwischenrufer, den 30 Jahre alten Former Ludwig Müller, aus dem Saal entfernen wollte. Trotz sofortigen Ein-greifens der Polizei und Gendarmerie entstand ein großer Tum-mult, in dem Stühle, Bierflaschen usw. als Wurfgeschosse und Strebewaffen benutzt wurden. Der Former Ludwig Müller wurde hierbei lebensgefährlich verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. 20 weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Zwei mußten das Krankenhaus aufsuchen.

Zu den Vorgängen wird noch folgendes mitgeteilt: Während der Rede des Reichstagsabgeordneten Rupp soll der Former Ludwig Müller gerufen haben: „Hitler verrecke!“. Darauf soll Abgeordneter Rupp geantwortet haben: „Raus mit dem Kerl!“. Als der Saal-schloß sich anschickte, diesen Zwischenrufer zu entfernen, entband im Saal eine große Schlägerei, von deren Vorgängen sogar die anwesenden Polizei- und Gendarmeriebeamten überrascht worden sein sollen. Im ganzen wurden 30 Stühle, 8 Fensterscheiben sowie mehrere Wajfärbere voll Flaschen und Gläser zertrümmert. Die Polizei und Gendarmerie griff energisch durch und hatte nach wenigen Minuten die Streitenden voneinander getrennt. Zwei Personen wurden festgenommen. Auf der Straße kam es zu kleineren Zusammenstößen. Die Verletzten haben in der Hauptsache Verwundungen am Kopf erhalten. Bis auf zwei konnten sie nach Anlegung von Notverbänden nach Hause entlassen werden. Der Zustand des schwerverletzten Formers Müller ist sehr bedenklich.

Tumringen (bei Vörrach), 5. September. (Ein Kampf zwischen Gemeindeverwaltung und Bürgerchaft.) Zwischen der Gemeinde-verwaltung Tumringen und der Bürgerchaft ist ein Kampf wegen der neuen Wasserleitung ausgebrochen. Nach vor einem Jahr herrschte chronischer Wassermangel in Tumringen. Die Gemeinde ließ darum eine neue moderne Pumpanlage erstellen. Nun hat Tumringen Wasser im Überfluß, wer aber fehlt, sind die Abnehmer. Auf allerhand Umwegen holen die Einwohner das für die Haus-haltungen benötigte Wasser herbei, um das teure Wassergeld zu sparen. Die Gemeindeverwaltung muß natürlich in den Wasserpreis die Kosten der neuen Anlage mit einbezählen. Der nächste Bürger-ausschuß soll sich mit der Frage beschäftigen.

Beratung zusammen. Wie wir erfahren, wurde unter anderem eine Herabsetzung des Landesbeitrags von bisher 40 auf 25 Pfennig pro Feuerwehrmitglied beschlossen. Ein aussehender Begrüßungsabend im Pfaunsaal vereinigte die Gäste und Angehörigen am Samstagabend zu einem gemühtlichen Beisammensein.

Zu der am Sonntag vormittag im Pfaunsaal abgehaltenen Hauptversammlung waren 447 Stimmberechtigte erschienen. Nach kurzen Begrüßungsworten von Oberkommandant Wol-fgang Mannheim ergriff der Präsident des Verbandes, Ueberle-berg, das Wort. Er gedachte zunächst der in den letzten zwei Jahren nach dem Kehler Verbandsstag erfolgten Befreiung der besteten Gebiete. Er hieß als Vertreter von Innenminister und Landes-kommissär Polizeidirektor Bader, ferner für die Stadt Mannheim den 1. Bürgermeister Dr. Walli und Beigeordneten Dr. Jeller, für die Landesfeuerwehrunterstützungskasse und Bad. Gebäudewerke-rüstungsanstalt den Präsidenten und Ministerialdirektor Dr. Zung und die Presse und Vertreter der Feuerwehrgewerkschaften und Unterstützungsbranche willkommen. Aus seinen weiteren Ausführungen hervort, daß der Deutsche Feuerwehrverband mit den angehö-rerten österreichischen und deutsch-schweizerischen Verbänden 34 000 Feuerwehren mit 1 1/2 Millionen Mitgliedern umfasse, und die größte Organisation der praktischen Nächstenliebe darstelle. Nach einem kurzen Ueberblick über die geplanten Reformen (Einheits-feuerwehrmann, Befähigungsnaachweise der Führer usw.) und einem Mahnruf zur tätigen Mitarbeit schloß er mit einem Hoch auf Deutschland und Baden.

Nach Begrüßungsworten der staatlichen, städtischen und sonstigen Vertretern erfolgte die Uebergabe des Verbandsbanners aus den Händen der Kehler Feuerwehr, die es seit dem letzten Verbandsstag vor zwei Jahren aufbewahrt, an die Mannheimer, für die Ober-kommandant Wolf treue Obhut versprach. Nach Ernennung zweier Schriftführer wurde in der Ansprache über den bereits bekannt-gegebenen Geschäftsbericht von einem Vertreter angetret, den Bericht künftig nur in der Bad. Feuerwehrzeitung zu veröffentlichen. Der vom Rechner erlatete Geschäftsbericht weist für 6. Sep-tember 1931 ein Barvermögen von 23 800 RM, gegen 25 300 RM am 3. September 1929 aus. Nach eingehender Ausprache wurden der Rechnungsjahresbericht angenommen. Die Rechnungsrentoren wurden wiedergewählt, eine Umgestaltung der Gebäudewerkschaft in eine Altersversicherung für Gebäude erörtert und schließlich zur Wahl des nächsten Tagungsortes übergegangen. In schriftlicher Abstimmung wurde schließlich Pforzheim für den Verbandsstag 1933 bestimmt.

Eine großaufgezogene Uebung, die einen Brand im Pfaunsaal des Pfaunsaalens als Brandobjekt annahm, und bei der die Mannheimer Wehren ihre auf hoher Stufe des Könnens stehende Schlagfertigkeit bewiesen, schloß sich an die Hauptversammlung an. Am Samstagabend führte ein städtischer Festzug zum Friedhof, wo ein gemühtliches Beisammensein sich anschloß. Am Montag folgten Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten Mannheims und der schiedener Fabrikanlagen.

Eberbacher Fuchschmarkt.

Eberbach, 6. Sept. Am Samstag nachmittag fand im Fuchsch-zelt, in der die landwirtschaftliche Ausstellung die offizielle gebracht ist, vor Behördenvertretern und sonstigen Gästen die offizielle Eröffnung der Rudasmarktles hat. Bürgermei-ster Stellvertreter Prof. Dr. Haas begrüßte die Gäste und sprach allen Mitarbeitern die sich für den Aufbau des Rudasmarktes einsetzten, herzlichsten Dank aus. Die tiefere Bedeutung des Marktes liegt darin, die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit Eberbachs mit seinem Hinterland zu beweisen und die alten Beziehungen aufzu-frischen. Der Ansprache folgte ein Rundgang durch die Ausstellungshalle, die in der Hauptsache dem Obstbau gewidmet ist. Obstbau-inspektor Brucker-Heidelberg unterrichtete in kurzen Ausführungen über zweckmäßigen Obstbau und Pflege.

Bodenseeaussstellung für Heimkultur und Sparwirtschaft.

Konstanz, 7. Sept. Am Samstag wurde hier die 11. Bodenseeaussstellung für Heimkultur und Sparwirtschaft mit einem kurzen Festakt eröffnet. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Vertreter der Wirtschaftszweige und zahlreiche Aussteller waren hierzu erschienen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Arnolds richtete Oberbürgermeister Dr. Bräde, der Ehrenpräsident der Ausstellung, über Bedeutung und Zweck der Ausstellung einige Worte an die Versammelten und eröffnete die Schau. Hierauf folgte ein Rundgang durch die sehr reichhaltige Ausstellung, die in beiden Sälen des Konzils, sowie in Zelteln im anschließenden Teil des Stadgartens untergebracht ist und vom 5.—13. September die gleichzeitig mit der eben stattfindenden Herbstmesse dauert. Die in allen Teilen gediegene Ausstellung bekundet den festen Lebensmut eines fleißigen und freibaren Volkes, das sich durch keine Not der Zeit unterliegen lassen will.

Tauberbischofsheim, 1. Sept. (Zuchtziehchau.) Am Dienst-agen 8. Sept., veranstaltet die Flechtziehziehgesellschaft Tauberbischofsheim eine Zuchtziehchau. In diesem Jahre ist der Staat insolge der Finanzlage nicht imstande, eine Staatsprämierung abzuhalten und zur Genossenschaftsprämierung einen Zuschuß zu geben. Die Flechtziehziehgesellschaft Tauberbischofsheim ist eine der wenigen Genossenschaften, denen es unter den jetzigen Verhältnissen möglich ist, eine Zuchtziehchau abzuhalten. Ferner beabsichtigt die badische Landwirtschaftskammer, für den Tauberbau am 19. Oktober in Tauberbischofsheim eine Schweineprämierung zu veranstalten, die im letzten Jahre die Schau wegen Maul- und Klauenpest im Zucht ausfallen mußte.

w. Rotenfels, 6. Sept. (Beisprechung.) Die Freiwillige Feuer-wehr hat am Freitag ihren ältesten Kameraden, 61 Jahre alten Alex. Schottmüller, zur letzten Ruhe begleitet. Der Kamerad war ein treues und vorbildliches Mitglied. Der Kom-mandant, Feuerlöschinspektor Frz. A. Roth, widmete einen herr-lichen Nachruf und legte einen prächtigen Kranz nieder. Musik-, Gesang- und Gewerbeverein ehrten den Verstorbenen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Preisauschreiben, wie es nicht alle Tage vorkommt, ist das große Sonello-Margarine-Preisauschreiben für Sanftstraten, Kinder, das eine Fülle von Bar- und Sachpreisen bringt. 30 000 und 40 000 Sachpreise sind ausgesetzt. Das Preisauschreiben, an dem sich jeder beteiligen kann, erloischt auf „Glückstagen“, die in jedem beliebigen Geschäft tolosent erhältlich sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. September 1931.

Ein herblicher Septembersonntag.

Ausgeprägte Herbststimmung hat dem ersten September-Wochenende das Gepräge gegeben. Rauh, garstig rüßte der Wind am Samstag durch Stadt und Land und kalte Regenschauer prasselten bis tief in die Nacht hinein hernieder.

Nach dem Dauerregen am Samstag blieb es am Sonntag im Stadtbereich vorwiegend trocken; einige Male versuchte die Sonne durch den Wolkenschleier zu dringen und grelles Abendrot am westlichen Firmament erweckte schließlich Hoffnung, daß wir vor einer Schönwetterperiode stehen, zumal binnen 24 Stunden ein Barometeranstieg von über 10 Millimeter erfolgte und die Luftfeuchtigkeit beträchtlich abgenommen hat.

Sprechversuche mit dem „Zeppelin“.

Gebuldige Radiohörer konnten am Montag früh, kurz nach 4 Uhr eine Sensation am Südfunk erleben: Es war gelungen, auf eine Entfernung von über 1000 Km. direkt mit dem „Graf Zeppelin“ in Telefonieverkehr, teilweise über den Sender Toulouse, zu treten.

Der deutsche Kunstflugmeister Gerhard Fieseler in Karlsruhe.

Ein Flugtag am Sonntag, den 13. September.

Zum Flugtag am nächsten Sonntag sind nennmehr genauere Angaben bekannt. Das reichhaltige Programm, das sich der Badisch-Pfälzische Luftfahrerverein Karlsruhe gestellt hat, sieht neben dem deutschen Kunstflugmeister Gerhard Fieseler und seiner Schülerin Berta von Bissing Darbietungen der Gildehof-Flugstaffel der Zigarettenfabrik Haus Bergmann AG. mit den bekannten Piloten Käthe Stein und Wadewitz vor.

Bei dem Begrüßungsstaflflug fliegen die Flugzeuge dicht zusammen in geschlossener Formation. In die Piloten stellt der Luftverkehr hohe Anforderungen, weil das Zusammenfliegen schärfstes Aufpassen und eine unbedingte Beherrschung der Flugzeuge erfordert. Beim Fieselerflug hat der Pilot in ein markiertes Zielfeld Meldebeuteln abzuwerfen. Durch die große Geschwindigkeit des Flugzeuges ist ein genaues Zieltreffen sehr schwer. Um dem Publikum die genaue Treffstelle zu zeigen, sind die Meldebeuteln mit Mehl gefüllt, so daß beim Aufschlag eine weiße Staubwolke entsteht.

Besonders zu erwähnen ist noch, daß Fieseler mit seiner von ihm selbst konstruierten „Tigerdralbe“, einem Doppeldecker mit einem 250 PS starken Motor, auch den flugtechnisch interessierten Zuschauern etwas Besonderes bietet, da die inoffiziellen Flugzeuge beim Kunstflug nur einen Motor von 80-100 PS haben.

In jeder Beziehung wird also der Flugtag für die Karlsruher Bevölkerung etwas ganz neues bieten.

Freihild-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Samstagvormittagsziehung fielen je 10 000 RM. auf die Nummern 28 735, 53 145, 89 072, je 5000 RM. auf die Nrn. 129 850, 162 904, 163 920, 168 942, 246 288, 257 039, 344 747, sowie je 3000 RM. auf die Nrn. 9201, 68 084, 76 771, 124 096, 208 626, 242 742, 284 822, 375 320.

Kindertransporte. Am Dienstag, den 8. ds. Mts., lehren 180 Kinder, die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderlosbad Donaueschingen und in dem Kindererholungsheim Steinabach untergebracht waren, nach lechswöchentlicher Kur zurück. Von Steinabach treffen die Kinder um 15.51 Uhr, und von Donaueschingen um 19.59 Uhr, hier ein.

Wahlwillige Warmierung der Feuerwehr. Sonntag nacht wurde Ecke Karl- und Hohenzollernstraße ein öffentlicher Feuerwehrmeder von einem 25jährigen Kellner mutwilligerweise in Tätigkeit gefetzt, so daß die Berufsfeuerwehr ausrückte. Die Handlung wird für den Täter ziemlich unangenehme Folgen haben.

Betrunkener Kraftfahrer. Der Führer eines Lastkraftwagens mit Anhänger fuhr in stark angetrunkenem Zustand aus Richtung Durlach durch die Kaiserstraße. Die Polizei versuchte am Durlacher Tor und an der Kronenstraße ihn zum Anhalten zu zwingen. Er fuhr trotz der Sperreisen mit Vollgas weiter, so daß der Beamte sich nur durch schnelles Ausweichen vor dem Ueberfahrenwerden retten konnte. Erst an der Hauptpost gelang es mehreren Polizeibeamten, den Wagen zum Stehen zu bringen. Auf der Fahrt durch die Kaiserstraße fuhr der betrunzene Fahrer einen Personewagen an, wodurch ein Sachschaden von zirka 400 Mark entstand. Auch die beiden Mitfahrer waren ebenfalls betrunken. Bei der Festnahme leistete der rabiate Fahrer erheblichen Widerstand und beleidigte die Beamten. Das Verfahren auf Entziehung des Führerscheins ist eingeleitet.

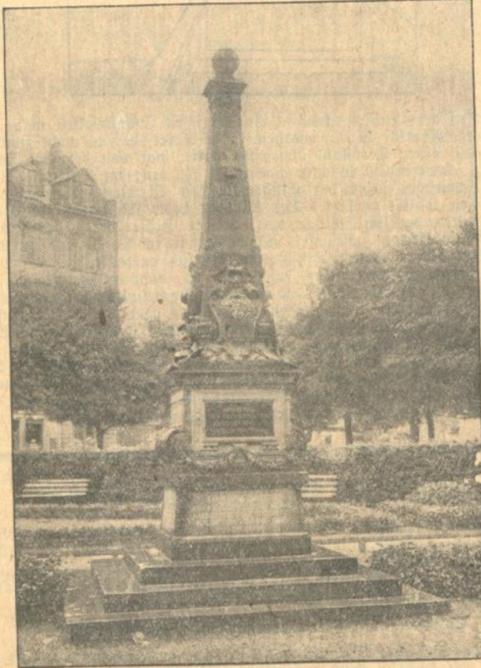
Diebstähle. In den letzten Tagen wurden mehrere Fahrräder gestohlen. In einem Falle konnte der Täter festgenommen werden. Ein led. Goldschmied entwendete eine Hausangestellten ihre Handtasche mit 20 Mark Inhalt; außerdem erhob er mit einem in der Handtasche befindlichen Gepäckschein am Bahnhof einen Handkoffer, in dem sich Gegenstände im Werte von 200 Mark befanden.

Gefallenen-Ehrung in Mühlburg.

Enthüllung einer Gedächtnis Tafel.

Gautag des Hardtgaues des Badischen Kriegerbundes — 60. Stiftungsfest des Militärvereins Mühlburg

Aus Anlaß des Gautages des Hardtgaues des Badischen Kriegerbundes, der am Sonntag in Mühlburg tagte und der mit dem 60. Stiftungsfest des Militärvereins Mühlburg verbunden war, wurde auf dem Lindenplatz in der Weßhardt eine vom Militärverein gestiftete Gedächtnistafel enthüllt. Der Enthüllung, die am Sonntag nachmittag in Gegenwart eines zahlreichen Publikums, Ehrengästen und Abordnungen der Reichswehr, der Sanitätskolonne,



Freiw. Feuerwehr und des Turnvereins 1861 und der Schützenvereingung Mühlburg stattfand, ging eine Gedächtnisfeier

voraus, bei der Pfarrer Voges-Eggenstein, ein ehemaliger Kriegerkämpfer, nach einleitendem Glockengeläute der Kirchen und einem von der Freiw. Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Kessinger gespieltem Choral „Die Himmel rühmen“ von Beethoven und einem stimmungsvollen Liedortrag der vereinigten Männergesangsvereine „Casino-Liedertrana“ und „Frohinn“ (Chorleiter Hauptlehrer Ludwig Lehmann), „Sanctus aus der deutschen Messe“ von Schubert, eine tief schürfende, eindrucksvolle Gedendrede hielt, in der der Redner an die Pflicht erinnerte, den Gefallenen gegenüber die unauslöschliche Dankeschuld des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Die viel größere und wichtigere Heldenehrung — und Berechtigung sei die, daß der Dank nicht in Worten und Reden bei feierlichen Anlässen ende, sondern auch zur Tat werde.

Der Redner führte dann weiter aus: In dieser ersten Stunde der Erinnerung, in der wir im Gedenken an die Treue und Opferbereitschaft der gefallenen Mühlburger Kameraden eine Gedentafel enthüllen, tritt der Chor der toten deutschen Arme vor uns hin und ruft uns zu: „Seid gottesfürchtig und seid deutsch!“ So enthüllen wir die Gedentafel und stellen sie unter den Schutz unseres Gottes als ein Wahrzeichen deutschen Gottesglaubens und deutscher Treue.

Ein politischer Totschlag vor Gericht.

Die Erschlagung eines Nationalsozialisten in Karlsruhe. — Beginn der Verhandlung vor dem Karlsruher Schwurgericht.

Vor dem Karlsruher Schwurgericht begann heute vormittag unter großem Andrang die Verhandlung gegen fünf Kommunisten, die beschuldigt werden, am Pfingstmontag den Tod des 26 Jahre alten Buchdruckers Paul Bille aus Lahr, Mitglied der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, herbeigeführt zu haben. Die Verhandlung findet in dem neugegerichteten Schwurgerichtssaal statt, der schon in den frühen Morgenstunden von größerem Polizeiaufgebot abgeperrt war, da nur Inhaber von Karten Zutritt zu dem Verhandlungssaal haben.

Kurz nach 9 Uhr wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Engelhardt eröffnet. Es sind insgesamt 53 Zeugen geladen; als Sachverständiger ist Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Croisanz hier erschienen. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Eschenauer.

Die Angeklagten.

Auf der Anklagebank sitzen der 26 Jahre alte Schuhmacher Albert Haas, der schon mehrfach wegen Hausfriedensbruch, Widerstands, Beamtenebeidigung und Körperverletzung vorbestraft ist, der 25 Jahre alte, ledige, vorbestrafte Gärtner Adolf Binder, wohnhaft in Hagsfeld, der 26 Jahre alte Arbeiter Georg Eckstein, vorbestraft wegen unerlaubten Waffenbesitzes, der 29 Jahre alte, verheiratete, noch nicht vorbestrafte Steinhauer Theodor Schmalbach, wohnhaft in Karlsruhe, und der 22 Jahre alte, ledige, noch nicht vorbestrafte Schriftfeger Friedrich Dieck. Sämtliche Angeklagten gehören der kommunistischen Partei an. Eckstein ist Vorführer der Internationalen Arbeiterhilfe und Dieck Funktionär bei der Antifa (Kampfbund gegen den Faschismus).

Die Tat der Angeklagten.

Aus der Anklage geht hervor, daß am Pfingstmontag, den 25. Mai 1931, nachmittags etwa 1/4 Uhr, anlässlich eines Demonstrationzuges der nationalsozialistischen Sturmabteilungen und Schutzstaffeln etwa 20 nationalsozialistische Motorradfahrer in Uniform von Otten her auf der Kaiserstraße in Karlsruhe nach dem Marktplatz zu fahren. Ecke Kaiser- und Adlerstraße hatten sich etwa 50 bis 60 Kommunisten aufgestellt, um diese Motorradfahrer abzuriegeln und sie anzufallen. Entsprechend diesem Plan ging die kommunistische Gruppe größtenteils mit Stöcken bewaffnet auf die Fahrer zu. Aus der Gruppe wurde mit Stöcken und Fäusten auf die drei letzten Motorradfahrer eingeschlagen, wobei sich vor allem die Angeklagten beteiligten. Während der dritte Fahrer und vorletzte Fahrer nur wenig verletzt durchkam, erhielt der letzte Fahrer, der 26 Jahre alte Paul Bille aus Lahr mehrere Schläge u. a. auch auf den Schädel, so daß er mehrere Schädelbrüche erlitt, vom Rad stürzte und an den Folgen der erlittenen Verletzungen gegen 9 Uhr abends im Karlsruher Krankenhaus gestorben ist.

Nach der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen.

Bei der großen Zahl von Zeugen wird mit einer Verhandlungsdauer von zwei Tagen gerechnet, so daß das Urteil nicht vor Dienstag abend zu erwarten ist.

Die Enthüllung der Gedentafel.

Drei Röllerschüsse kündeten die Enthüllung der Gedentafel an, die Menge stand in stillem Gedenken an die Gefallenen entblähten Hauptes, die Fahnen senkten sich und die Kapelle intonierte das Lied „vom guten Kameraden“. Mächtig erbraute als Treugelöbnis das „Gebet für das Vaterland“ von Hch. Cassimir der Gesangsvereine, womit die eindrucksvolle Gedentafel erhaben auslang, nachdem zuvor die Abordnungen der verschiedenen Vereine Kränze am Denkmal niedergelegt hatten.

Die Gedentafel selbst ist harmonisch in das bereits bestehende, für die Gefallenen des deutsch-französischen Krieges 1870/71 errichtete Denkmal eingeffigt und trägt folgende Inschrift:

1914/18. Den Gefallenen 394 Kameraden gewidmet vom Militärverein Mühlburg.

Darunter sind die Worte eingemeißelt:

„Das Totenmal spricht: Dienst am Vaterland ist Pflicht, Arbeit fürs Volk ist Gewinn, Braucht dein Volk kein Leben, So gib es hin.“

Die Vereine marschierten danach mit der Musik an der Spitze durch die flaggengeschmückten Straßen des Stadtteils nach dem Festsaal „Zu den drei Linden“ zur Teilnahme am

60jährigen Stiftungsfest des Militärvereins.

das nach einem einleitenden Musikstück einer Abtheilung der Freiw. Feuerwehrkapelle mit dem Aufmarsch der Fahnensektion seinen Anfang nahm.

In einer kernigen Begrüßungsansprache an die Festteilnehmer, welche der große Saal nicht zu fassen vermochte, wurde der 1. Gauvorsitzende, Hauptlehrer A. Hofmann, der Bedeutung des Tages geredet. Seine Begrüßungsworte verband der Redner mit dem Dank an alle Mitwirkenden, insbesondere an den 1. Vorsitzenden Doldt. Sein besonderer Gruß galt den anwesenden Ehrengästen, u. a. General a. D. von Holzinger-Berkett, Baron Freiherrn von Selbened, Major a. D. Krapp und Bundesführermeister Müller als Vertreter des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes und Brauereidirektor Widmann von der Sinner A.-G. Seine Rede klang in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Darauf betrat Professor Fritz Pfeifer das Rednerpult, um in einer längeren, markanten Ansprache an Hand der Vereinschronik mit der Entwicklungsgeschichte des festgebenden Vereines vertraut zu machen. Der Redner schloß mit den Worten: „Wir wollen Aufbauarbeit leisten an unserem Vaterlande, das unsere Väter geschaffen und das wir erhalten haben, Aufbauarbeit, nicht der Spaltung der Kräfte, sondern mit vereinter Volkskraft. Wollen Volk und Vaterland sich behaupten, dann muß der Wehrwille siegen.“ Anschließend sang die Festversammlung die 1. Strophe des Deutschlandliedes.

Im Verlaufe der Rede wählte die Versammlung den Toten eine Minute stillen Gedenkens, worauf die Kapelle das Lied von der Kameradschaftstreue intonierte.

Unter den Klängen eines schmissigen Marsches erfolgte darauf der Abmarsch der Fahnensektionen, worauf das eigentliche Festprogramm einsetzte.

Zwei Theaterstücke „Schlogeters Heldentod“ und „Wenn die Soldaten...“ wurden dem Charakter der Veranstaltung gerecht, ausgezeichnete Vorführungen der Turner und amnuttige, exakt ausgeführte Reigen der Turnerinnen des TSM. 1861 fanden beifallsfreudigen Anklang und machten den Leitern, Turnwart Dreilufft und Turner Andreas, alle Ehre. Zwischenhinein sorgten die Kapelle und die Sänger des Männergesangsvereins „Frohinn“ durch erlesene Vortragsstücke für gehobene Feststimmung.

Am Sonntag vormittag war Kirchgang in den Kirchen beider Konfessionen. An den Festgottesdienst schloß sich eine Gaudageorgene Sichtung in der Weßhardtalle an. Vor Beginn der Gedächtnisfeier konzertierte die Kapelle der Freiw. Feuerwehr auf dem Lindenplatz.

Berkehrsunfälle in Durlach.

Am Samstag nachmittag wurde in der Ettlingerstraße in Durlach eine 72jährige Frau von einem ausländischen Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, trifft den Kraftwagenführer die Hauptschuld an dem Unfall. Der Kraftwagen wurde zur Prüfung seiner Verkehrsfähigkeit polizeilich sichergestellt.

Fast an der gleichen Stelle stieß am Samstag abend ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Personenkraftwagen wurde dabei umgeworfen und so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Person kamen nicht zu Schaden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Personenkraftwagens, weil er dem entgegenkommenden Wagen nicht genug nach rechts ausbeugen ließ.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Grund- und Hausbesitzerverein veranstaltet am Dienstag, den 8. September im Eintrachtssaale eine öffentliche Versammlung, in der wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung stehen. Im Mittelpunkt der Versammlung steht das Thema: Die Aufrechterhaltung der Privat-Eigentums und die Befreiung der Gebäude-Sondersteuer.

Der Don-Kolaten-Chor knallt! Der Don-Kolaten-Chor hat es vermocht, die ganze Zeit hindurch das Interesse an seinen eigenartigen Leistungen wachzuhalten. Sie verkörpern eine hoch, die höchstlebende Art volkstümlichen Chorgesanges, der den stämmigen Vätern fast von Natur aus in solch vollendeter Form gegeben ist. Trotz der benigne unglücklichen Zukunft der Don-Kolaten hat man auch stets nicht das Gefühl des Gefahrenen, ihre Kunst wirkt nach wie vor als Uroreignis und bestimmt durch das Ungeheuer, stets aus dem Augenblick Gedächtnis Inspirationen. Man wird ihnen auch bei ihrem hiesigen Auftreten, das am Donnerstag, den 17. September 1931, abends 8 Uhr, im großen Festhalleaal stattfinden, anjubeln. Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung und Konserdirektion Fritz Müller, Karier, Ecke Waldstraße.

Besseres Wetter.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 8. September: Die Nacht heiter und vorwiegend trocken, bei schwacher Luftbewegung. Ortliche Frühnebel. Tagsüber warm.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 288 (-) Stm. Schutterloch, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 290 (278) Stm. Rheinfelden, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 4060 (4059) Stm. Rehl, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 430 (405) Stm. Maxau, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 654 (620) Stm. Mannheim, 7. Sept., morgens 6 Uhr: 565 (527) Stm.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Montag, den 7. September:

Kaffee-Kabarett Roland: Programm der Komik mit Murray. Nebenzug Schiffele: Das Liebeslied; Beiprogramm. Palast-Theater: Ihre Majestät die Liebe. Schauburg: Der wahre Jakob; Beiprogramm. Union-Theater: Monte Carlo; Beiprogramm. Gloria-Palast: Die Frau vom Meer; Beiprogramm. Remmer-Theater: Die wieder Liebe; Beiprogramm.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 7. September 1931

Der Sport des Sonntags.

Das bemerkenswerteste Sportereignis des Sonntags war der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich, der im Olympischen Stadion zu Paris vor 25 000 Zuschauern zum Austrag kam. Die deutsche Mannschaft kam trotz einiger Erschütterungen mit 89:62 Punkten erneut zu einem ganz klaren Sieg. Von den Einzelwettkämpfen gewann Deutschland 10, Frankreich belegte zweimal den ersten Platz durch „Stechen“ und errang dazu noch zwei weitere Einzelsiege. Deutsche Athletikfreude gab es auch noch in Wien, wo sich die Damen der Eintracht Frankfurt in zahlreichen Wettbewerben überlegen zeigten.

Zahlreiche Überraschungen gab es bei den Fußballpunktkämpfen des Sonntags, vor allem in den bayerischen Gruppen. In Nordbayern verloren die bisherigen Tabellenführer 1. FC Nürnberg und Würzburger Kickers ihre ersten Spiele. Der „Club“ wurde in Bayreuth 3:2 geschlagen, während Würzburg in Nürnberg dem FC Bayern 2:4 unterlag. Die SpVgg. Fürth, die in Würzburg gegen FC Bayern 2:4 gewann, ist jetzt mit Club und Kickers wieder punktgleich.

In Südbayern setzten sich die „Bavaria“ an die Tabellen Spitze, sie schlugen Wacker knapp 3:2. Die größte Überraschung war der 3:2-Sieg von Ingolstadt über München 1860.

In Baden büdete der Spitzenreiter FC Bayern im 1:1-Spiel gegen SpVgg. Karlsruhe den ersten Punkt ein.

In Württemberg hält sich weiter der Neuling Feuerbach mit 10:0 Punkten an der Tabellen Spitze, diesmal siegte Feuerbach in Heilbronn 5:0.

In den Gruppen Rhein und Main gab es, abgesehen vom 2:1-Sieg des FC Rot-Weiß über FC Bayern, keine besonderen Ereignisse.

An der Saar liegt jetzt der FC Saarbrücken an der Tabellen Spitze, nachdem der FC Pirmasens zuhause Saar 0:5 Saarbrücken 3:2 schlug.

In Hessen ist ebenfalls ein Wechsel eingetreten: der Neuling Kassel büßte in Urberach seinen ersten Punkt ein und mußte die Führung in Mainz 05 abtreten, das allerdings auch ein Spiel mehr auf seinem Konto hat.

Als Überraschung ist schließlich auch der 3:2-Sieg zu werten, den Bamberg in Berlin im Städtepiel gegen die Vertreter der Reichshauptstadt vor 30 000 Zuschauern erzielte.

Zu höchst bedauerlichen Unfällen, bei denen die Fahrer E. Berger und Becker sogar tödlich stirzten, kam es gelegentlich der Deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft in Chemnitz. Der Titel fiel an den Chemnitzer Motorrad-Club.

Beachtlich bleibt auch die Tatsache, daß das mit so vieler Mühe aufgelegene Baden-Badener Tennisturnier ein Ergebnis abgebrochen werden mußte, nachdem der Regen am Samstag und Sonntag den Spielbetrieb vollkommen unmöglich machte.

Die Deutsche Golfmeisterschaft der Berufsspieler konnte dagegen in Chemnitz zum Abschluß gebracht werden, der Titel fiel an Franz Behner-Killingen.

Die Hodejason ist am ersten Septembersonntag auch in Süddeutschland mit zahlreichen Privatspielen eröffnet worden. Besondere Ergebnisse gab es nicht, einige Überraschungen sind wohl durch den schlechten Zustand der Plätze zu erklären.

Verbandsspiele in Süddeutschland.

Gruppe Baden:
Karlsruher FC — Rhönig Karlsruhe 1:1.
FC W. Schramberg — FC. Willingen 1:3.
FC. Kallat — FC. Wülzburg 0:1.
FC. Freiburg — Freiburger FC. 3:3.
FC. Rheinfelden — FC. Karlsruhe 0:1.

Gruppe Württemberg:
FC. Stuttgart — 1. FC. Forstheim 5:2.
Sportfr. Göttingen — Stuttgarter Kickers 3:3.
FC. Juffenhäuser — Union Bödingen 2:3.
FC. Heilbronn — SpV. Feuerbach 0:5.
FC. Birmensfeld — Germania Brötzingen 1:2.

Gruppe Rhein:
Rhönig Ludwigshafen — SpVgg. Sandhofen 2:0.
Amicitia Biersheim — SpVgg. Mundenheim 4:0.
FC. Waldhof — FC. Kirchheim 3:0.
FC. 08 Mannheim — FC. Neudorf 0:2.
FC. Sandhausen — FC. Mannheim 2:5.

Gruppe Main:
Rotweiss Frankfurt — FC. Frankfurt 3:1.
Eintracht Frankfurt — Germania Bieber 6:1.
SpVgg. Griesheim — Germania 94 Frankfurt 2:0.
FC. Heusenstamm — FC. 93 Hanau 0:0.
Union Niederrad — FC. Neu-Isenburg 2:2.

Gruppe Hessen:
Victoria Urberach — FC. 06 Kassel 2:2.
FC. Langen — Olympia Vörsch 3:0.
FC. Mainz 05 — FC. 98 Darmstadt 5:2.
Germania Worms — FC. Wiesbaden 1:4.
Victoria Waldorf — Borussia Worms 0:4.

Gruppe Saar:
FC. Saarbrücken — FC. Pirmasens 3:0.
FC. Pirmasens — Saar Saarbrücken 3:2.
FC. 05 Saarbrücken — Sportfr. Saarbrücken 4:3.
1. FC. Kaiserslautern — Westmark Trier 6:2.
Borussia Neunkirchen — 1. FC. Dier 2:1.

Gruppe Nordbayern:
FC. Nürnberg — Würzburger Kickers 4:2.
FC. Fürth — Bayern Hof 4:3.
FC. Würzburg — SpVgg. Fürth 0:3.
FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 3:2.
SpVgg. Weiden — 1. FC. Schweinfurt 1:1.

Gruppe Südbayern:
FC. München — Teutonia München 0:2.
Wacker München — Bayern München 2:3.
FC. Ingolstadt-Ringsee — 1860 München 3:2.
Schwaben Augsburg — FC. Straubing 2:2.
Jahn Regensburg — FC. Ulm 3:0.

Grashoppers in Karlsruhe.

Die erste Mannschaft des Grashopper-Clubs trägt am 11. Oktober in Karlsruhe ein Freundschaftsspiel gegen den Karlsruher Fußballverein aus.

Der Tod auf dem Fußballplatz.

Ein glücklicherweise nur seltener Fall trat am Samstag bei dem Spiel Rangers gegen Celtic in Glasgow ein. Celtic internationaler Torhüter Thomson erhielt einen Fußtritt an den Kopf, wobei ihm die Schädelkapsel zertrümmert wurde. Obwohl man im Krankenhaus sofort eine Operation vornahm, starb Thomson noch am gleichen Abend.

Deutscher Leichtathletiksieg über Frankreich.

Beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich blieben die Deutschen mit 89:62 Punkten siegreich

Innerhalb von einer Woche trug die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik ihren dritten Länderkampf aus und kam auch zu einem dritten Sieg. Nach England und der Schweiz wurde am 6. September im Olympischen Stadion zu Paris auch Frankreich erneut geschlagen. Es war die sechste Begegnung zwischen den Athletik-Männern beider Länder und auch der sechste Sieg für Deutschland.

Der Länderkampf übte auf das Pariser Publikum eine starke Anziehungskraft aus, auch das Wetter war der Veranstaltung freundlich gesinnt, denn nach den Regenschauern am Vormittag klärte es sich in den Mittagsstunden auf und noch vor Beginn der Wettkämpfe zerrte die Sonne den grauen Wolkenfächer. Etwa 25 000 Zuschauer hatten das Stadion von Colombes gut gefüllt. Das Publikum begrüßte die beiden Mannschaften bei ihrem Einmarsch gleich freundlich. An der Spitze der Franzosen marschierte der muskulöse Wurzformann Noel, die Deutschen wurden von dem in Paris besonders populären Dr. Pelker geführt. Die Führer der beiden Mannschaften begrüßten sich herzlich, sie tauschten Blumen und Wimpel aus. Dann intonierte eine Musikkapelle die Nationalhymnen beider Länder.

Nach diesem recht feierlichen Auftakt setzten die sportlichen Wettbewerbe mit dem

110-Meter-Hürdenlauf

ein. Der Franzose Adelheim erwies sich den besten Start, doch schon nach der zweiten Hürde lag der deutsche Reformmann Weichsel mit Pelker klar in Front. Der Frankfurter führte bei der sechsten Hürde, raffte sich aber wieder auf, um wenigstens noch den letzten Platz und damit einen Punkt zu retten. Weichsel siegte in der guten Zeit von 15 Sekunden klar vor den Franzosen Robert und Adelheim.

Jonath vor Körnig.

Im nächsten Wettkampf, dem 100-Meter-Lauf, kamen alle vier Teilnehmer schon beim ersten Start ab. Bis 30 Meter lagen sie in einer Linie zusammen. Dann schob sich der deutsche Meister Jonath in Front und führte bald mit einem Meter vor Körnig. Der leicht und in famolem Stil laufende Bochumer gewann sich in 10,8 Sekunden mit 1/2 Meter vor Körnig. Überraschend gut hielten sich die Franzosen Sureaud und Imbert, die nur knapp hinter Körnig endeten. Im

1500 Meter

waren natürlich eine ganz sichere Sache für den französischen Weltreformmann Raboumeau, der in ruhigem Tempo stets überlegen führte und in einem schönen Endspurt in 4:00,6 Min. vor dem beiden Deutschen Wischmann und Schigen den Sieg an sich brachte. — Eine sehr sichere Beute für die Deutschen war dafür die

4 mal 100 Meter Staffel

Die deutsche Mannschaft (Körnig-Geerling-Borchmeyer-Jonath) lag auf der Außenbahn sofort in Führung und vergrößerte ihren Kurvenvorsprung ständig. Bis auf den Wechsel Borchmeyer-Jonath (die Bochumer lernen das Wechseln scheinbar nie) klappte alles und so gab es in 41,4 Sek. einen leichten Sieg vor den Franzosen, die rund 42 Sek. gebrauchten. Im

Speerwerfen

stehen die Franzosen hinter der internationalen Leistungsgrenze noch sehr weit zurück. Die beiden deutschen Werfer Maeder und Weimann boten in Paris eine recht gute Leistung, sie waren um zehn Meter besser als der beste Franzose. Maeder warf den Speer 62,19 Meter weit, Weimann erreichte rund 62,00 Meter. — Auch die

4 mal 400 Meter Staffel

war für die deutsche Mannschaft wieder eine sehr sichere Sache. Bergmann-Noeller-Borchmeyer-Mehner lagen ständig klar in Front und fielen in 3:21,8 Min. mit acht Meter Vorsprung vor den Franzosen. Der

Stabhochsprung

zog sich sehr in die Länge, da drei Teilnehmer die gleiche Höhe erreichten. Unter Reformmann Wegener, der zur Zeit leider verletzt ist, wäre hier zweifelsohne zu einem sicheren Sieg gekommen. Der französische Reformmann Ramadier enttäuschte, er konnte nur 3,85 Meter überspringen, eine Höhe, die Keel (Küffelsheim) und Wintofsky ebenfalls erreichten. Im Stechen änderte sich an dieser Reihenfolge nichts mehr, so daß Ramadier vor Keel und Wintofsky siegte. Der zweite Deutsche, Müller, war bei 3,80 Meter ausgeschieden.

Im Gesamtergebnis

kam Deutschland mit 89:62 also zu einem ganz überlegenen Sieg. Einzelsiege hatte Deutschland 10 errungen, während fünf Mal ein Franzose auf den ersten Platz kam, zweimal davon allerdings nur durch Stechen.

Todesstürze beim Grillenburger Waldrennen

Die zweite Veranstaltung dieses Jahres wurde am Sonntag auf dem Sachjening im Grillenburger Walde bei Dresden mit der Deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft zum Austrag gebracht. Zum vierten Male holte sich der Chemnitzer Motorrad-Club mit Trägner, Kirshberg und Wintler den Titel. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich etwa 30 000 Zuschauer eingefunden und umfäumten die Dreiecksfreie. In den beiden vorausgegangenen Beiwagenrennen ereigneten sich leider

zwei tödliche Anfälle.

In der 600er Klasse wurde der Mitfahrer von E. Berger (Standard) herausgeschleudert und etwa 200 Meter mitgeschleift, und der Bruder des DKW-Fahrers W. Becker flog ebenfalls aus dem Beiwagen. Beide Fahrer erlitten Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Der Düsseldorf-Kürten kam infolge Gabelbruchs zu Fall und mußte mit ersten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Sturz von Mannen-Pleisa, der auf einen Weilenstein aufsprang, und mit seiner Maschine ins Publikum flog, wobei sechs Zuschauer umgestoßen wurden, verlief noch glimpflich.

Bei den Beiwagen war in der großen Klasse Mörth-München der weitaus schnellste und schuf mit 102 Sid.-Km. auch einen neuen Rekordeinfahrt, der bisher nur 87,1 betrug. Eine Runde vor Schluss verlor er den Distanzrekord aus seinem Vergaser und mußte aufgeben. Sonntag-Hohenhof behauptete sich noch knapp in Front vor Wenzel-Nachern, der am Start eine halbe Runde einbüßt hatte, aber noch großartig aufkam. Das Rennen der 600-cm-Maschinen holte sich der Leipziger A. Richter. In der Klubbmeisterschaft, die in drei Gruppen gestartet wurde, war der Chemnitzer Träger von Beginn an in Front und brachte die Spitze bis zum Schluss nicht abzugeben. Er und sein Klubkamerad Kirshberg führen sehr gleichmäßig und trugen in erster Linie zu dem neuen Siege der Chemnitzer bei. Der Automobilklub München trat nicht lang in Erscheinung, da Bauhofer schon in der dritten Runde wegen Kuppelungsproben aus dem Rennen geworfen wurde.

800-m-Laufen

übernahm nach dem Start der Franzose Charavolle die Spitze. Er führte im Bummeltempo vor Dr. Pelker. Ein Zwischenspur brachte den Franzosen bei 300 m sogar 10 m vom Felde weg. Dr. Pelker schloß dann eingangs der Zielgeraden wieder auf, aber jetzt trat der Franzose Keller überraschend scharf an und lag sofort 5 m vor dem Deutschen, der trotz scharfen Kampfes den Verlust nicht mehr ganz wettmachen konnte. Keller siegte in 1:55,6 Min. vor Pelker 1:56 und Danz 1:57 Min. Inzwischen war im Innenraum bereits das

Angelschießen

entschieden, das dem deutschen Zehntampfleister Sievert mit 14,83 m den ersten Sieg brachte. Den zweiten Platz belegte der Franzose Dubour mit 14,71 m vor Schneider mit 14,45 m. — Eine rein deutsche Angelegenheit war das

400-m-Laufen.

Der Deutsche Meister Mehner ging auf der Innenbahn sofort im scharfen Tempo in Front. In der ersten Kurve hatte sich der Franzose Levier herangearbeitet, der aber bald den zweiten Platz dem Köhner Müller überlassen mußte. Beide Deutsche liefen das Rennen überlegen nach Hause. Mehner siegte in 49,8 Sek. vor Müller, der 50,4 benötigte. Auch über

200 m

waren die deutschen Sprinter klar überlegen. Diesmal siegte Körnig in der guten Zeit von 21,6 Sek. vor dem Frankfurter Geerling 21,8 Sekunden. Die beiden Franzosen Sureaud und Weigebder benötigten 22 Sekunden.

Im Hochsprung

boten die Vertreter der beiden Länder gleichmäßige Leistungen. Whillipon und Köpfe übersprangen je 1,85 m, im Stechen siegte dann der Franzose Bornhöft beiseite mit 1,80 m den dritten Platz. Beim

5000-m-Lauf

übernahm der Deutsche Spring die Führung, die er auch bis kurz vor 3000 m hielt. Dann setzte sich der Westdeutsche Schaumburg an die Spitze. Schaumburg verschärfte das Tempo noch, doch mußte er in der letzten Runde dem Endspurt des Franzosen Richard weichen, der in 15:03,6 Min. knapper Sieger vor Schaumburg und Spring wurde.

Sieverts zweiter Sieg.

Im Diskuswerfen enttäuschten die Franzosen, bei denen besonders der Reformmann Noel ausfiel. So kam der Deutsche Zehntampfleister Sievert, ein äußerst zuverlässiger Mann, mit 45,98 m vor Winter (44,76 m) und Hoffmeister überraschend zum Siege. Noel wurde nur Vierter. Im

Weit sprung

bot der Hamburger Köhlermann eine sehr schöne Leistung. Mit einem Sprung von 7,43 m riß er den Sieg vor dem Franzosen Paul, der mit der Leistung von 7,13 m seine Landsleute angenehm überraschte, an sich, Mölle-Köln konnte mit 7,40 m nur Dritter werden. Die

Die Ergebnisse des Länderkampfes.

100 Meter: 1. Jonath-D. 10,8 Sek.; 2. Körnig-D. 11,4 Sek. zurück; 3. Sureaud-F. 11,6 Sek.; 4. Imbert-F. 12,1 Sek.; 5. Imbert-F. 12,1 Sek.; 6. Imbert-F. 12,1 Sek.; 7. Imbert-F. 12,1 Sek.; 8. Imbert-F. 12,1 Sek.; 9. Imbert-F. 12,1 Sek.; 10. Imbert-F. 12,1 Sek.
200 Meter: 1. Körnig-D. 21,6 Sek.; 2. Geerling-D. 21,8 Sek.; 3. Sureaud-F. 22,0 Sek.; 4. Weigebder-F. 22,0 Sek.
400 Meter: 1. Mehner-D. 49,8 Sek.; 2. Müller-D. 50,4 Sek.; 3. Levier-F. 50,8 Sek.; 4. Ducas-F. 51,2 Sek.
800 Meter: 1. Keller-F. 1:55,6 Min.; 2. Dr. Pelker-D. 1:56 Min.; 3. Danz-D. 1:57 Min.; 4. Charavolle-F. 1:58,8 Min.
110 Meter Hürden: 1. Weichsel-D. 15 Sek.; 2. Max Robert-F. 15,4 Sek.; 3. Adelheim-F. 15,8 Sek.; 4. Weichsel-D. geflügelt.
1500 Meter: 1. Sievert-D. 4:00,6 Meter; 2. Dubour-D. 4:14,5 Meter; 3. Schneider-D. 4:14,5 Meter; 4. Noel-F. 4:18,8 Meter.
4 mal 100 Meter: 1. Körnig-D. 21,6 Sek.; 2. Geerling-D. 21,8 Sek.; 3. Sureaud-F. 22,0 Sek.; 4. Weigebder-F. 22,0 Sek.
Hochsprung: 1. Whillipon-F. 1,85 Meter; 2. Köpfe-D. 1,85 Meter (durch Stechen entschieden); 3. Bornhöft-F. 1,80 Meter; 4. Boiriet-F. 1,80 Meter.
4000 Meter: 1. Richard-F. 15:03,6 Min.; 2. Schaumburg-D. 15:04,2 Min.; 3. Spring-D. 15:04,6 Min.; 4. Rabitte-F. 15:06,6 Min.
Diskus: Sievert-D. 45,98 Meter; 2. Winter-F. 44,76 Meter; 3. Hoffmeister-D. 44,57 Meter; 4. Noel-F. 43,98 Meter.
Weitsprung: 1. Köhlermann-D. 7,43 Meter; 2. Paul-F. 7,13 Meter; 3. Mölle-D. 7,14 Min.; 4. Genotier-F. 6,73 Meter.
8. Pelker-D. 7,04 Min.; 4. Genotier-F. 6,73 Meter.
Schießen: 1. Raboumeau-F. 4:00,6 Min.; 2. Wischmann-D. 4:02,6 Min.; 3. Schigen-D. 4:02,8 Min.; 4. Normand-F. 4:08,8 Min.
4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 41,4 Sek.; 2. Frankreich (Imbert, Fina, Weigebder, Sureaud) 42 Sek.
Speerwerfen: 1. Maeder-D. 62,19 Meter; 2. Weimann-D. 62,00 Meter; 3. Gauer-F. 62,62 Meter; 4. Anello-F. 62,60 Meter.
4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Bergmann, Noelle, Borchmeyer, Mehner) 3:21,8 Min.; 2. Frankreich 3:29,7 Min.
Stabhochsprung: 1. Ramadier-F. 3,85 Meter (durch Stechen entschieden); 4. Müller-D. 3,80 Meter.
Gesamtergebnis: 1. Deutschland 89 Punkte; 2. Frankreich 62 Punkte.

Kurze Sportnachrichten.

Bei den Boglkämpfen in Hamburg konnte Piskulla seinen Titel als Europameister im Halbschwertgewicht gegen Heuler-Bonn durch ein Unentschieden nach 15 Runden mit Erfolg verteidigen.

Mit 7:2 Punkten endete der Tenniskampf London — Berlin zu Gunsten der Engländer.

Den Tennis-Dreiländerkampf in Philadelphia gewann England mit 4 Siegen vor Amerika mit drei und Frankreich mit zwei Punkten.

Italiens Amateurboger siegten in Mailand über die Lombardei mit 9:7 Punkten.

Bei einem Leichtathletik-Meeting in Helsingfors durchlief der Finne Sjoektaed die 110 Meter-Hürden in der glänzenden Zeit von 14,4 Sekunden.

Die Straßenmeisterschaft der DDR, die auf der Strecke Berlin-Rathenow-Berlingetragen wurde, fiel an den Nürnberger Umbenhauer, der kürzlich bereits Meister der Concordia geworden war.

Die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft fiel wieder an den Titelverteidiger Schwimmportfreunde Barmen.

Die Polizei-Handballmeisterschaft von Hessen — Hessen-Nassau fiel an den jetzt wieder zur DSB übergetretenen Polizei-FC. Frankfurt, der in Wiesbaden den Pol.-FC. Darmstadt mit 9:5 (7:2) schlug.

Die deutsche Golfmeisterschaft der Berufsspieler wurde von Franz Behner-Killingen gewonnen.

Die Verbands Spiele in Gruppe Baden.

Der erste Punktverlust des A.F.B. — Auswärtige Siege des V.f.B. Karlsruhe und F.C. Mühlburg.

Der Sonntag brachte in Baden auf der ganzen Linie erbitterte Kämpfe und äußerst knappe Ergebnisse. Die Sensation des Tages war der Punktverlust des A.F.B., der sich mit seinem Lokalrivalen Phönix 1:1 (1:0) trennte. Auch das Lokaltreffen in Freiburg zwischen S.C. und F.C. nahm einen unentschiedenen 3:3-Ausgang. In Schramberg kam der F.C. Willingen zu einem verdienten 3:1-Sieg über die Sp.Vg. Leichte Überraschungen gab es in Raftatt und in Rheinfelden, wo die Gastgeber knapp unterlagen. Der F.C. Mühlburg besiegte den F.B. Raftatt mit 0:1 und mit dem gleichen Ergebnis holte sich der V.f.B. Karlsruhe bei dem Neuling F.C. Rheinfelden Sieg und Punkte. Der A.F.B. führt die Tabelle mit 9:1 Punkten an, dicht gefolgt von dem V.f.B. Karlsruhe mit 8:2 Punkten.

Tabellestand in Gruppe Baden.

Spiele	Tore	Punkte	
Karlsruher F.B.	5	25:3	9:1
V.f.B. Karlsruhe	5	11:10	8:2
S.C. Willingen	5	7:6	5:5
Phönix Karlsruhe	4	11:8	4:4
F.C. Mühlburg	4	4:8	4:4
Freiburger F.C.	5	17:19	4:6
S.C. Freiburg	5	11:12	4:6
F.C. Rheinfelden	5	13:18	4:6
Sp.Vg. Schramberg	5	11:19	4:6
F.B. Raftatt	5	4:11	2:8

A.F.B. — Phönix 1:1.

Vor einer fastlichen Zuschaueremenge wurden die Anhänger des A.F.B. diesmal nachhaltig ernüchtert. Rechnet man doch anhand der bisherigen Erfolge mit einem imponierenden A.F.B.-Sieg. Und was kam heraus? Ein an Sonderleistungen reiches, aber Spiel mit einem mageren Unentschieden. Phönix verdankt diesen Achtungserfolg seiner Sonderaktion, die sich diesmal recht furchbar auswirkte. Man zog einen Stürmer ins Hinterland, konzentrierte sich vornehmlich auf gehörige Abdeckung und Abwehr und verdrängte mit den stets stärke-reichen wieselfinken Flügelstürmern Heberungsversuche zu erzielen. Dieses Rezept war gut und besonders deshalb erfolgreich, weil so ziemlich alle Phönixspieler eine Formverbesserung aufwiesen und besonders in der Verteidigung ihren Mann stellten.

Der A.F.B. hat mit diesem Spiel eine heilsame Lektion empfangen. Wohl wäre ein Sieg wirklich verdient gewesen, denn die Schwarz-Roten hatten fast durchweg mehr vom Spiel und lagten vier klare Trefferbälle an das Gegentor. Aber in taktischen Belangen wurde auch vielfach gesündigt. Die Läuferreihe war keineswegs das gewohnte Rückgrat und die stärkste Stütze der Mannschaft. Nur Vange ragte hervor. Auch der Sturm verlor sich allzu sehr in Teilgeplänkel und Kombinationsansätze. Dagegen waltete Stadler im Tor und die Verteidigung mit gewohnter Sicherheit ihres schwierigen Amtes. Nicht immer wird das gewagte Auf-rücken der Läuferreihe und Verteidigung so glimpflich ablaufen, wie diesmal, wo der Dreimännersturm der Schwarz-Blauen bei plötzlichen Durchbrüchen oftmals nur noch einen einzigen Verteidiger vor sich hatte. Schiedsrichter Brendel. Um kann sich bei den Spielern bedanken, denn ihre Wohlwollendigkeit verhalf die vielen Fehler und Schwächen dieses sehr unglücklichen Spiels.

Der erste Treffer ist ein billiges Geschenk Witt's, dessen verunglückte Abwehr links in der 25. Minute unangegriffen einschließen kann. Das unruhige Spiel überschreitet nur selten die allgemeine Linie einer ärmlichen Mittelmäßigkeit. Kurz vor Seitenwechsel schießt Schneider scharf an den Pfosten.

Nach Wiederbeginn erprobt auch Raftatt zweimal das Gefährliche des Phönixtores. Nacheinander entwickeln sich die schönsten Gelegenheiten für den schwarz-roten Sturm, doch Kiedle bozt und fängt alle Bälle mit erstaunlicher Sicherheit. Außerdem sind Lorenzer und Wenzel auf der Höhe. Ihre weiten Wstöße bringen der oftmals in stärkster Bedrängnis gehaltenen Deckung wühlende Entlastung. Auch die A.F.B.-Verteidigung hat manchemal alle Mühe, plötzliche Flügelvorstöße unschädlich zu machen. Unbefriedigend ist auch der Verlauf der zweiten Spielhälfte. In der 30. Minute leitet Schwedtle einen reichen Sturmangriff ein, den Nagel mit einem scharfen stark besetzten Ausgleichsschuss abschließt. Phönix hat ausgeglichen. Es ertönen Anfeuerungsrufe aus den Zuschauerreihen. Phönix hat noch einige Minuten Oberhand, dann muß er sich dem Endspurt der Phönixern beugen. Zu einer Resultatänderung ist es jedoch zu spät.

S.C. Freiburg — Freiburg F.C. 3:3.

Etwa 2000 Zuschauer belagerten ein auf hoher Stufe stehendes schnelles Spiel zu sehen. Der F.C. war leicht im Vorteil und konnte dreimal in Führung gehen, doch gelang es dem S.C. dank seiner Energie immer wieder auszugleichen. Der Schiedsrichter Neuwelz-Frozheim war gegen Fouls zu nachsichtig, dadurch benachteiligte er den F.C. In der 11. Minute erzielte Fehle den Führungstreffer für den F.C. Erst 4 Min. vor der Pause kam der S.C. durch Pfister zum Ausgleich. Bald nach der Pause verwandelte Würz (F.C.) einen Strafstoß unhalbar, der Schiedsrichter wertete aber den Erfolg nicht. Wenig später erzwang Kiens dann doch die 2:1-Führung für den F.C., wieder war es Pfister, der drei Min. darauf die Partie erneut remis stellte. Erst 3 Min. vor Schluß gelang dem F.C.-Mittelfürmer Peters der dritte Treffer. Kurz vor dem Schlußpfiff gab es noch eine Ecke, die abermals Pfister verwandelte.

Sp. Vg. Schramberg — S.C. Willingen 1:3.

Der seit mehreren Tagen anhaltende Regen hatte den Schramberger Platz stark aufgeweicht. Die Willinger fanden sich mit den Bodenverhältnissen besser zu Recht und kamen zu einem verdienten Siege. Schramberg macht zur Zeit eine Krise durch. Bis auf die Hinterrangmannschaft verlagte die Eis reflexlos. In der 20. Min. brachte

Willings Mittelstürmer seine Farben in Führung und ein Eigentor des rechten Schramberger Läufers sorgte für eine Halbzeitführung von 2:0 zu Gunsten der Gäste. Bald nach dem Wechsel erhöhte der schnelle Willinger Rechtsaußen Kaiser auf 3:0. Ein Elfmeter brachte den Einheimischen durch Erl das Ehrentor. Vor 1300 Zuschauern leitete Dörbender-Stuttgart nicht ganz einwandfrei.

F.B. Raftatt — F.C. Mühlburg 0:1.

Durch den Ausfall der flugsportlichen Veranstaltung wurde das vom Verband bereits abgeleitete Spiel in letzter Minute doch noch ausgetragen. Mühlburg konnte das Spiel zeitweilig überlegen gestalten und legte verdient. Bei Raftatt merkte man das Fehlen der 3 Leute, vor allem des Internationalen Huber, im Sturm. Das Treffen wurde bereits in der 43. Minute der ersten Halbzeit durch den Mühlburger Dalblinck entschieden, der eine Flanke von rechts einköpfte. 1600 Zuschauer. Grimm-Stuttgart leitete sehr gut.

F.C. Rheinfelden — V.f.B. Karlsruhe 0:1.

Vor 1000 Zuschauern erlitt Rheinfelden eine überraschende Niederlage. Die Mannschaft zeigte das schlechteste Spiel der letzten Zeit. Die Eis des Gegners war ausgeglichen, brachte aber auch keine überlegenen Leistungen zu Wege. Das einzige Tor des Tages fiel 10 Minuten vor der Pause durch Schmidt I, dessen Kopfball der Torwächter nicht halten konnte. Vor 1000 Zuschauern leitete Fritsch-Doggersheim ausgezeichnet.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

- Grödingen — Berghausen 2:1.
- Durlach — Südstern 3:2.
- Daxlanden — Frankonia 0:1.
- Karlsdorf — Bretten 2:2.
- Weingarten — Rüppurr 2:2.
- Beierheim — Knielingen 7:0.

Kreis Nurg:

- Frankonia Raftatt — Durmersheim (ausgefallen).
- Niederbühl — Gaggenau (ausgefallen).
- Mörsch — F.B. Raftatt Rel. 3:5.
- Ottenu — Vietigheim 1:2.
- Forsheim — Detigheim 3:0.

Kreis Südbaden:

- Uchern — VfB. Baden-Baden 3:2.
- Emmendingen — Herbolzheim (ausgefallen).
- Rehl — Lahr 12:3.
- Offenburg — Oberkirch 10:1.

Kreis Schwarzwald:

- F.C. Furtwangen — VfB. Schwenningen 1:4.
- Spaichingen — Trostingen 1:5.
- Mönchweiler — Gütenbach 6:0.
- Völkburg — S.C. Schwenningen 0:0.

Kreis Hegau:

- Singen — Waldshut 7:1.
- Wollmatingen — VfB. Konstanz 4:1.
- Radolzell — Wehring 4:0.
- Tiengen — F.C. Konstanz (ausgefallen).
- Tuttlingen — Gottmadingen 2:1.

Spielberichte

Beierheim — Knielingen 7:0.

Knielingen zeigte sich als sehr schwacher Gegner und wurde von den ebenfalls in mächtiger Form befindlichen Beierheimern ganz überlegen geschlagen. Bis zur Pause schloß Beierheim 2 Tore und in der 2. Hälfte nach völlig überlegenem Spiel 5 weitere Tore.

Durlach — Südstern 3:2.

Durlach kam bereits in der 15. Minute zum ersten Treffer, dem in der 24. Minute der 2. folgte. Nach einer Reihe gefährlicher Angriffe fiel noch vor der Pause das 3. Tor von Durlach. Südstern holte bis zum Anstoß noch 1 Tor auf. Südstern kam nach der Pause stark in Vorteil und verbesserte das Resultat auf 3:2.

Grödingen — Berghausen 2:1.

Ein erbitterter Kampf, in dem beide Mannschaften vor der Pause vergebens um einen Erfolg kämpften. Nach Wiederanstoß kam Grödingen nach 5 Minuten zum Führungstor, dem schon eine Minute später Berghausen den Ausgleich entgegensetzte. Nach einem mittern sehr abwehrlustvollen Kampf konnte Grödingen 10 Minuten vor Schluß das Siegestor erzielen.

Daxlanden — Frankonia 0:1.

Das Spiel war in der ersten Hälfte von guten Leistungen beiderseits durchsetzt. In der 25. Minute erzielte Frankonias Mittelfürmer den einzigen Erfolg des Tages. Nach Halbzeit ließen beide Mannschaften stark nach. Zu Erfolgen reichte es nicht mehr.

Weingarten — Rüppurr 2:2.

Weingarten hatte mehr vom Spiel, mußte sich aber gegen Ende der ersten Hälfte durch Rüppurr das Führungstor gefallen lassen. Unmittelbar nach Halbzeit erhöhte Rüppurr auf 2:0. Weingarten rief sich nun stark zusammen und vermochte dann 12 Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen das erste und unmittelbar darauf durch den Halblincken das zweite Tor zu erzielen.

Karlsdorf — Bretten 2:2.

Dieses an Leistungen arme Spiel endete mit einem verdienten Unentschieden. Karlsdorf erzielte bis zur 10. Minute 2 Tore, denen Bretten bald den ersten Gegentreffer antwortete. In der 20. Minute gelang dem Rechtsaußen Bretters der Ausgleich, nach Halbzeit keine Leistungsverbesserungen und auch keine weiteren Tore.

Ringkennisturnier in Karlsruhe.

Deutsche Meisterschaften 1931.

Das trotz ungünstiger Witterung am Samstag und Sonntag durchgeführte Turnier brachte folgende Ergebnisse:

Senioren:

- Damen-Einzel: Frau Ergenzinger (R.A.C. Stuttgart).
- Damen-Doppel: mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden.
- Herren-Einzel: Brill F. (R.A.C.).
- Herren-Doppel: Bölling-Röple (R.A.C.).
- Gemischt: konnte wegen eingetretener Dunkelheit nicht abgeschlossen werden.

Altersklasse:

- Damen-Einzel: Frau Köppl (R.A.C.).
- Herren-Einzel: Heringer (R.A.C. Kandel).
- Herren-Doppel: Rumien-Diehm S. (R.A.C.).
- Gemischt: Müller-Rumien (R.A.C.).

Polens Tennismeister.

Die in Lemberg stattgefundenen Tennismeisterschaften von Polen haben in den Endspielen die auch in Deutschland gut bekannten polnischen Spitzenspieler und Spielerinnen erfolgreich. Im Herren-einzel siegte Tloczynski mit 6:4, 4:6, 6:1, 6:4 gegen M. Stolarow. Die Meisterschaft der Damen ließ Fr. Fedzajewskaja nicht entgehen; sie siegte leicht mit 6:2, 6:1 gegen Fr. Wolniewska. Mit Frau Dubienka als Partnerin gewann Fr. Tloczynski auch das Damendoppel, während die Meisterschaft im Herrendoppel an die Gebrüder Max und Georg Stolarow fiel.

Schwimmländerkampf Ungarn-Schweiz.

Auf der Heimreise von den Pariser Europameisterschaften trugen die ungarischen Schwimmer in Luzern einen Länderkampf gegen die Schweiz aus, den sie mühelos mit 50:25 Punkten im Gesamtresultat zu ihren Gunsten entschieden. Die Ungarn siegten im Wasserballkampf ohne sich auszugeben mit 6:2 (3:1).

Gerd Ahgelis deutscher Kunstflugmeister.

In dem am Sonntag in Berlin ausgetragenen Wettbewerb um die „Deutsche Kunstflugmeisterschaft 1931“ wurde der Kunstflieger Gerd Ahgelis mit 674 Punkten vor dem Grafen Schaumburg, der nur 637 Punkte erzielte, Deutscher Kunstflugmeister. Da nur eine Dame, und zwar Liesel Pagh, an dem Wettbewerb teilnahm, erhielt sie mit 323 Punkten den Titel „Deutsche Kunstflugmeisterin“.

Der bekannte Kunstflieger Fieseler konnte, da er seine Pflichtübungen nicht einwandfrei beachtete, zum Kürprogramm nicht zugelassen werden. Ahgelis hat sich jedoch bereit erklärt, mit Fieseler einen zweiten Wettkampf um den Titel eines Deutschen Kunstflugmeisters auszutragen.

Weltmeister Walter Sawall wurde bei seiner Ankunft in die Heimatstadt Berlin von einer großen Menschenmenge herzlich empfangen. Vom Reichspräsidenten erhielt der Weltmeister ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Gibj Daniels, der auch in Deutschland bestens bekannte englische Schwergewichtler, schlug in London den Belgier Wuesteraed in der neunten Runde entscheidend.

Baden-Badener Herbstsporttage des D.M.C.

Ausgezeichnete Sportleistungen. / Ein Karlsruher erhält den „Preis vom Schwarzwald“. / Ballonverfolgung verlegt.

Für die 7. Wiederholung der „Baden-Badener Herbstsporttage“ hatte sich der Veranstalter, der Gau Baden des D.M.C. unter seinem bewährten Sportleiter Dr. Köppler-Baden-Baden ganz neuartige touristisch-sportliche Wettbewerbe erdacht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand diesmal eine D.M.C.-Zirkusfahrt, die von Konkurrenten die Schönheiten des deutschen Vaterlandes zeigen und dabei jedem Kenntnis über die Einteilung und Größe des D.M.C. vermitteln sollte. Man verzichtete also bewußt auf einen Startort außerhalb Deutschlands und gab den Teilnehmern die Aufgabe, in einer Fahrzeit von maximal 7 Tagen möglichst viele deutsche Städte, in denen sich Gaugeschäftsstellen befinden, aufzusuchen und sich die Anwesenheit auf einer besonderen „Meldefarte“ bestätigen zu lassen. Schon kurz nach 3 Uhr traf vor dem wimmel- und flaggengeräumten Theaterplatz Baden-Baden in Sturm und wolkenbruchartigem Regen der Duzener Bette mit seinem Bänderer 630er-Wagen ein, der über Köln—Dortmund—Marburg—Frankfurt a. M.—Kaiserslautern—Stuttgart—Freiburg nach Baden-Baden gekommen war und damit 8 Gaugeschäftsstellen besucht hatte. Eine viel größere Tour — nämlich rund 2200 Kilometer hatte der zweite Ankömmling, der Freiburger Reuthe auf Imperia bewältigt, seine Route führte ihn von Rehlheim a. D. über München—Münster—Flauen—Chemnitz—Leipzig—Schleibitz—Weimar—Eisenach—Marburg—Frankfurt a. M.—Kaiserslautern—Stuttgart—Freiburg nach Baden-Baden, so daß er — mit Sojus dazu noch — 12 Gaue in seiner Kontrollfarte verzeichnet hatte. Eine Glanzleistung vollbrachte auch der Karlsruher Wellnig auf einer 500er-SEL-Maschine gemeinschaftlich mit seiner Frau im Sojusfahrl. Wellnig war am 30. August in Stettin gestartet und über Danzig—Marienburg—Danzig—Frankfurt a. D.—Berlin—Lobau—Dresden—Chemnitz—Leipzig—Schleibitz—Weimar—Flauen—Münster—Stuttgart zur Bäderstadt an der Dos gelangt, eine Route von etwa 2500 Km. mit Besuch von 13 Gaugeschäftsstellen. Die weiteste Distanz mit etwa 4000 Km. Fahrstrecke hatte aber der Freiburger Moser auf NS. von den bis Kontrollschluß Angekommenen zurückgelegt, und hierbei ebenfalls auf der ganzen Tour seine Frau im Sojusfahrl. mitgeführt; Moser startete am 30. August in Helgoland und fuhr über Bremen—Hamburg—Kiel—Hannover—Dortmund—Düsseldorf—Köln—Frankfurt a. M.—Mannheim—Kaiserslautern zum Ziel Baden-Baden. Er dürfte aber trotz dieser Bombenleistung als Anwärter für den Siegesplatz schwerlich in Frage kommen, weil er auf seiner ganzen Tour tatsächlich nur 8 D.M.C.-Gaugeschäftsstellen passiert hat, während z. B. der Karlsruher Wellnig mit fast nur halb so weiter Fahrstrecke deren 13 besuchte.

Trotz des Wetterunterns, der über den derzeitigen Baden-Badener Sportveranstaltungen schwebt, ist das Sportliche dieser Veranstaltung glänzend geglückt. Die Zirkusfahrt hatte acht Meldungen zu verzeichnen. Fünf Fahrer sind am Ziel eingetroffen, zwei haben aufgegeben, einer blieb infolge Getriebebruchs in Köln liegen. Es handelte sich um die Aufgabe, unter Einhaltung der Vorschriften der Polizeibehörde und der Obersten Nationalen Sportsbehörde, in der Zeit vom 29. August bis Samstag nachmittags, möglichst viele D.M.C.-Geschäftsstellen in Deutschland zu besuchen und von dort die Bestätigungen mitzubringen.

Die herausragende Leistung vollführte Herr Wellnig-Karlsruhe, der von Karlsruhe nach Danzig fuhr und von dort über Stettin, Stettin, Frankfurt/Der., Berlin, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Weimar, Flauen, Münster, Stuttgart nach Baden-Baden startete. Herr Wellnig erhielt den Schwarzwaldpreis, sowie einen Sonderpreis Benzinquittung im Wert von 75 Mark. Die Gesamtschleife beträgt 4250 km, von denen 125 gewertet wurden. Zweiter Sieger, gleichfalls mit einem 1. Preis ausgezeichnet, ist Herr Fiebel-Bremen mit 1823 gewerteten km. Dann folgen die beiden Freiburger Fahrer Reuthe (1685 km) und Moser (1579 km). Ersterer war von Bremen aus, letzterer von Helgoland aus gestartet. Dritter Sieger war Herr Bette, Düren, mit 1007 Kilometern.

Die Zielfahrt nach Baden-Baden

hatte ungewöhnlich zahlreiche Nennungen ursprünglich zu verzeichnen. Der seit Freitag besonders trag einsetzende Regen hatte aber auch hier verschleudert die Luft verdorben. Die Resultate in der Klubwertung sind folgende:

- Breisach 26 Fahrzeuge, 84 Teilnehmer
- Karlsruhe 17 Fahrzeuge, 53 Teilnehmer
- Frozheim 12 Fahrzeuge, 12 Teilnehmer
- Weinheim 2 Fahrzeuge, 5 Teilnehmer.

Außerdem waren eine große Anzahl Einselfahrer aus ganz Deutschland eingetroffen, besonders aus dem Rheinland.

Die Ballonverfolgung konnte nicht stattfinden, wird aber bei sich besserndem Wetter vielleicht noch nachgeholt.

Der Begrüßungs- und Unterhaltungsabend

im „Hotel Regina“ mußte unter der Einwirkung des Wetters gegenüber den geplanten Hoffnungen leichte Änderungen erfahren. So war an die Durchführung im Freien auf der Hotelterrasse nicht mehr zu denken. Nach Begrüßung durch den Präsidenten hieß Bürgermeister Dr. Poty die Veranstaltung im Namen der Stadt willkommen. Als Vertreter der staatlichen Behörden hielt Geh. Rat von Red die Begrüßungsrede. Für den Gau 13 des D.M.C. sprach dessen Präsident Kapitän Jakob, als Gauposthalter Dr. Otto Köppler-Baden-Baden. Das Arrangement des gesellschaftlichen Teils hatte Herr Verlagsdirektor Ziegler übernommen, Herr Land a von den Stadt. Schauspielern und Herr Seitz sorgten für künstlerische Unterhaltung.

Die Organisationsarbeit hatte bis ins kleinste geklappt und wurde deshalb allseits anerkannt. Der „Preis vom Schwarzwald“, den Herr Wellnig-Karlsruhe, erhielt, bestand in einer großen Schwarzwaldbuhr, einem Meisterwerk der Furtwängler Schule. Als ersten Klubpreis erhielt die Freiburger Ortsgruppe ein Gemälde von Arthur Grimm, der Karlsruher Klub eine schöne Boule, der Frozheimer Klub den vom Präsidium des D.M.C. gestifteten Adac-Bücher. Die Zielfahrer erhielten als Andenken an Baden-Baden je einen Vorkrug mit echtem Schwarzwälder Kirchwasser.

Trotz aller Ungunst des Wetters hat die Veranstaltung sportlich und gesellschaftlich in einem unbefriedigenden Erfolg ausgefallen, wobei sich der D.M.C. wiederum als ein Fest- und Gastgeber von hohen Graden uneingeschränktes Lob einheimen konnte.

Baden-Badener Tennisturnier abgebrochen.

Die Hoffnungen, wenigstens die Einzelspiele des Tennisturniers in Baden-Baden am Sonntag abwickeln zu können, gingen nicht in Erfüllung. Erst in den späten Nachmittagsstunden nahm der Regen, der vorher ein Spielen unmöglich gemacht hatte, ein Ende. Jedoch war es jetzt zu spät, die Kämpfe fortzusetzen. Man entschloß sich daher, auf eine Fortführung des Turniers zu verzichten. Zum Ausgleich sollen dafür, wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, am Montag einzelne Schaukämpfe der zurückgebliebenen Teilnehmer ausgetragen werden. Es sind dabei folgende Begegnungen vorgelesen: Frau Friedleben gegen Frau von Rejnicek, Fr. Horn gegen Frau von Rejnicek, Kuhlmann gegen Dr. Fuchs, Kuhlmann gegen Jaenide, ferner die Doppelspiele zwischen Fr. Horn-Jaenide und Frau Friedleben-Kuhlmann und Fr. Horn-Jaenide und Frau von Rejnicek/Dr. Fuchs. Die Spiele verteilen sich auf Montag vormittag und nachmittags.

Wahlstele-Offenburg hat sich mit dem Verbandsvorstand wieder ausgeglichen und den Vorsitz des süddeutschen Spielerschusses wieder übernommen.

Nach dem Rücktritt des ersten Vorsitzenden F. Lang ist die Verlegung der Geschäftsstelle der Deutschen Sportsbehörde nach München nach Berlin wahrscheinlich geworden.



11

Hete Gollaz erinnert sich wieder an die Friseurin. Natürlich — nicht einen Augenblick wird sie die mit ihm allein lassen! Das war ja noch schöner! Und sie wird ihr schon zu verstehen geben, was sie gehört!

Sie gehen zum Hotel hinüber. Unterwegs jammert Hete Gollaz ununterbrochen über ihren Verlust. Die Aufregung macht ihr Gesicht jaht und spitz; sie sieht auf einmal ganz alt und grau aus — trotz der gefärbten Haare, trotz der geträumten Wangen. Der grellrot geschminkte Mund steht wie ein häßlicher Blutstropfen in diesem welken Gesicht. „Hätt' ich nur den Schmuck zu Haus gelassen! Aber nein — ich mußte ihn mitnehmen. Ach, warum bin ich heute morgen überhaupt haben gegangen? Geza hat mir noch zugeraten — „Ach, mein Gott — mein Gott!“

Ria ist weiß wie Kalk. Kurz vorm Hotel fällt ihr ein, daß sie den Bademantel ausziehen muß, mit dem sie vorhin hineingegangen ist; er hat auffallend große gelbe Blumen als Muster — früher würde sich jemand an sie erinnern. Im selben Gedankengang kommt ihr zum Bewußtsein, daß sie ja gar keine Schuld trifft; sie ist doch keine Diebin! Sie wird jetzt alles sagen. „Gnädige Frau —“, jetzt sie jaghaft an. „Ich — ich muß Ihnen etwas erklären.“

„Ach ja — überhaupt, Kleindchen!“ Hete Gollaz bleibt brüst stehen. „Ich möchte Ihnen das nicht so sagen vorhin: Ich wünsche nicht, daß Sie sich an meine Bekannten heranmachen. Sie verstehen hoffentlich — ja? Dann ist's gut. Ich brauche Sie jetzt nicht — danke!“

Ria sieht ihr nach, wie sie ins Hotel hineingeht. Die Glas- tür fliegt hinter ihr zu — die Tür zu einer anderen Welt, die ihr verschlossen ist. Sie steht draußen, und die andere darf hinein, obgleich sie alt und häßlich ist; darf ihr einfach verbieten, mit Geza zu sprechen, Geza zu lieben. Weil sie Geld hat; nur deshalb. Das Gefühl, eine Diebin zu sein, läßt sie jetzt ganz kalt; es hat alle Schrecken verloren. Die Mut über die eben erlittene Demütigung, der Haß und der Trost sind stärker als alle moralischen Bedenken, als die Kraft der bürgerlichen Wohlstandigkeit, in der man sie großgezogen hat.

Heute abend, nach der Reunion, wird sie mit Geza abreisen, wohin er will. Sie wird ihre Stelle verlieren — ihre Eltern werden sie hinauswerfen; das alles will sie gern auf sich nehmen. Geza muß den Schmuck zurückgeben — Hete Gollaz soll nicht mehr zwischen ihnen stehen! Nichts darf sie trennen!

Bei einem Rundgang auf Deck entdeckt Robert Ludo. Ludo hebt, freudig überrascht, zwei Finger an den Rand der Brille: „Robert Forster! Mensch — Was machen Sie denn hier?“ Robert durchschaut auf den ersten Blick das faule Mandel; es ist zu plump aufgezogen. Etel packt ihn. Mit feiner Woffen kämpft Böbne! Schickt ihm seine Freunde auf den Hals, damit er über-

wacht werden könne... Er grüßt den andern kalt und geht weiter...

Auf Ludo macht die Abfuhr keinen sonderlichen Eindruck; das einzige, was ihn überhaupt noch aufregen kann, sind Spiel und Geld. Gegen alles andere ist er gefeit; beleidigen kann man ihn nicht.

Als das Schiff noch etwa eine Stunde von Gjedser entfernt ist, prallt Forster unversehens auf Ciffa Theiß. Er wollte gerade aus dem Rauchsalon hinausgehen und sie hinein. Ueber diese Begegnung ist er doch zu verblüfft, als daß er sie einfach stehenlassen könnte. Außerdem ist es Ciffa!

Sie fragt leise: „Robert — hast du noch einen Augenblick Zeit für mich? Nur einen Augenblick? Ich bitte dich!“

Er deutet kumm auf einen Sessel und setzt sich zögernd zu ihr. Es ist so leicht zu sagen: Ich breche mit allem, was war — ohne Ausnahme! Und es ist so schwer, sich dem Einfluß einer Frau wie Ciffa Theiß zu entziehen, sie gänzlich zu vergessen. Er fühlt jetzt, daß er sich viel vorgenommen hat; es wird nicht von heut auf morgen gehen, wie er dachte; so leicht sicherlich nicht.

Sie sieht ihn aus halb geöffneten Augen an. „Robert — du hast recht... Und ich will mich nicht verteidigen — ich will nichts befehlen... Ich bin eine Frau, die den Luxus braucht und die an Luxus gewöhnt ist; der Gedanke an die Rekrise des Lebens ist mir schrecklich... Vielleicht kannst du mich verstehen?“

„Ich kann alles verstehen, Ciffa...“

„Ich bin hier, Robert, weil ich dich nicht verlieren wollte...“

Er denkt an Ludo. „Du brauchst nicht mehr zu lügen, Ciffa! Du bist hier, weil dich Höhne geschickt hat — genau so, wie er diesen Nerzer hinter mir herpionieren läßt!“

Sie sieht ihn so erkannt an, daß er sich ehrlich fragt. Versteht sie sich? Oder ist sie wirklich so ahnungslos? „Robert — ich schwöre dir: Ich habe keine Ahnung, daß Ludo auf dem Schiff ist...“

Er sagt kalt: „Er sitzt draußen. Auf dem Vordeck — in einem Liegestuhl!“

Sie entnimmt ihrem kleinen, kostbaren Etui — er selbst hat es ihr, kurz nachdem sie sich kennenlernten, geschenkt — eine Zigarette. Sie wartet darauf, daß er ihr Feuer anbietet; aber er tut es nicht. Er sieht wie gelähmt; er fühlt wie seine Widerstandskraft beim ersten Zusammentreffen mit ihr schwindet.

Wie war das denn damals? Sie wohnte in einem kleineren, nicht einmal besonders luxuriösen Hotel am Kurfürstendamm. Er holte sie zu einem Spaziergang ab — es war das erste Mal, daß sie allein trafen. Der Tag — oh, jetzt weiß er — war warm. Die Bäume trugen erste, zarte Knospen; der Winter war vorüber — man fühlte es förmlich. Und wie schön war sie damals! Er erregte Aufsehen mit ihr... Er fährt sich über die Stirn: Nur jetzt nicht nachdenken!

An einem anderen Tisch dröhnen ein paar kräftige, tiefe Stimmen auf; Statistiker. Seit Naznemünde spielen sie, ohne

aufzusehen. Sie werden in Gjedser in ihr D-Jug-Abteil Klettern und bis Kopenhagen durchspielen. Ohne aufzusehen. Glücklich Naturen!

Ueber allem schwingt wieder ihre Stimme: „Robert — laß doch das alles! Glaub mir: Du bist nicht der Mann, der sich in geschäftliche Abenteuer stürzt... Denke von mir, wie du willst und was du willst! Glaube meinem Wege, daß Höhne mich schickt, oder glaube es nicht... Du bist nicht der Mann dafür ich kenne dich und ich meine es gut. Oder solltest du schon alles vergessen haben? — War ich dir nie mehr als eine Zerstreuung?“

Er weiß: Wenn er noch ein paar Minuten mit ihr hier sitzen bleibt, ist es aus. Ich bin auch nur ein Mensch! denkt er verzweifelt. Der Teufel soll sich mit ihr austennen! Seine Gedanken führen zurück zu Ludo, der draußen sitzt, als Spion. Die nüchterne Ueberlegung gewinnt wieder die Oberhand. Eine Frau, die sich gestern noch so brutal benommen hat, soll heute auf einmal anders denken? Ah, wenn sie jetzt von ihrer Liebe und ihren gemeinsamen Erinnerungen zu sprechen wagt, als nähme sie ihre eigenen Worte ernst — dann ist das genau so geflogen und berechnet wie alles frühere auch.

Er steht auf die Uhr. Sie müssen gleich in Gjedser sein. Wie um seinen Gedanken zu befrichtigen, beginnt die Sirene des Fährbootes heftig zu heulen. Die Herren von der Statpartie werfen die Karten zusammen und rufen nach dem Kellner. Er steht auf, irgendwie befreit: „Ciffa — ich muß mich jetzt verabschieden... Ich nehme an, du wirst nicht bis nach Kopenhagen mitfahren wollen?“

Sie fragt ruhig: „Du willst also nach Kopenhagen?“

Er fühlt nicht, daß hinter dieser Frage — unausgesprochen — noch etwas anderes steht: eine Warnung. Er nickt: „Ich fahre nach Kopenhagen... Und nun, Ciffa, entschuldige mich, bitte! Auf Wiedersehen!“

Sie bleibt sitzen, ohne noch einen Versuch zu machen, ihn zurückzuhalten. Ich habe keinen Einfluß mehr auf ihn, denkt sie erkannt; nicht einmal die Hand hat er mir gefügt... Die Erkenntnis, daß dieser junge Mensch, der noch gestern um ein gutes Wort bei ihr bettelte, heute über sie hinweggeht wie über eine beliebige andere Frau, erschreckt sie. Sie wird unsicher — sie sucht nach einem Grund. Lange betrachtet sie sich voller Argwohn in ihrem Taschenspiegel...

Ludo findet sie in tiefer Niedergelassenheit; sie sitzt noch dort, wo Forster sie verlassen hat. Ludo holt aus ihr heraus, was ihm wissenschaftlich erscheint. Es ist nicht sehr viel: Sie befragt eben keinen Einfluß mehr auf Robert Forster... Er hält einen Kellner an: „Wann sind wir in Gjedser?“

„Oh — erst in einer reichlichen halben Stunde, mein Herr!“

„Wieviel Aufenthalt ist da? Ich meine: Wann geht der Kopenhagener Zug ab?“

„Das dauert nur ein paar Minuten!“

Er überlegt: Höhne hat ihm erst ein paar Hunderte gezahlt. Kehrt er mit dem bisherigen Ergebnis zurück, sieht er keinen weiteren Pfennig. Da Ciffa den Jungen nicht zurückhalten kann, müssen sie ihn nach Kopenhagen begleiten und dann die Sache mit dem Unglück bei der Befestigung des Versuchsfeldes in Szene setzen. Eine überaus unangenehme Geschichte! Eigentlich hat das der gute Robert gar nicht verdient; wüßte man, daß er sich erkenntlich zeigte — man würde noch jetzt die Stellung wechseln. Ludo ist fatalistisch. Robert Forster kann ihn ebenogut zum Teufel schicken und ihm noch dazu die Polizei auf den Hals hegen; nach der freundlichen Begrüßung ist alles zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige. Heute nacht ist unsere geliebte, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Witwe Sofie Sartorius geb. Bertsch zu Saarbrücken, im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten, nach längerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, sanft entschlumert. Ihr ganzes arbeitsreiches, schlichtes Leben war der selbstlosen Aufopferung für ihre Angehörigen, der alles hingebenden Liebe für die geweiht. Es gab nie eine bessere Mutter! Karlsruhe, Heidelberg, Saarbrücken, den 6. September 1931. In tiefstem Schmerz: Emma Willareth, geb. Sartorius, Melani Büchler, geb. Sartorius, Rechtsanwalt Dr. Ferdinand Sartorius, Pfarrer Lic. Dr. Otto Willareth, Charlotte Sartorius, geb. Linack sowie 8 Enkel und 3 Urenkel. Die Überführung der sterblichen Hülle nach Lichtenau (Baden) findet in aller Stille statt. Von Blumenspenden bitten wir im Sinne der Entschlafenen absehen zu wollen. 17111

Von der Reise zurück! Dr. R. Behrens Kinderarzt Fernapr. 1508 Leopoldstr. 2

Zurück Dr. Kander Hals-, Nasen-, Ohrenarzt Kaiserstraße 145 Telefon 1982

Zurück Dr. Rud. Rosenthal-Ebert Kaiserallee 18 Fernruf 3207 Eingang Wendtstr.

Zurück Dr. Roth Hirschstrasse 51 Telefonruf 161

Dr. Doll Bahnhofstraße 6

Psycho - Graphologie - Heilsehen Nach erfolgreicher Tätigkeit im In- und Ausland, auf kurze Zeit in Karlsruhe. Frau Hilde Godemann, Kaiserstr. 168, 1. Treppe, Sprechtst. 2-6 Uhr.

von der Reise zurück Handlesen nebst Augen-Diagnose in Zeitung, d. Ereign. l. Bergl. Eke. Gesundh., Autst. etc. wöchentlich 11-12, 3-5, Sonntags 11-12, 3-4 Uhr wöchentlich 5-10 Unterhaltungsab. (Wohnung) 9, 9. Ab. Astrologie und Wessensverwandtes A. Röhrentrop, Amalienstraße 39, parterre.

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

CERCLE FRANÇAIS Mittwoch, 16. September, 8.30 Uhr. WIEDERBEGINN (französisch, Sprachlehre) u. jed. Mittwoch 8.30-10 Uhr. Konversation - Vorträge - Lektüre etc. zur Erhaltung und Förderung Ihrer französischen Sprachkenntnisse. E. WEHLMÜLLER Französisch, Sprachlehrer, ehem. Dolmetscher bei der Deutsch. Botschaft, Paris, - 14 Jahre Frankreich. PASSAGE 1 FERNRUF 1583

Frida Schmidt Bankierin, Damen-Prüfer-Salon u. Suspendium verleiht nach Kaiserstr. 207 nächst d. U. Z. (6880)

Immobilien Pacht oder Beteiligung. Kleine Möbelfabrik od. autogenerierte, groß. Wollweberei in starkem ob. nördlicher Umgebung zu verkaufen. Güt. auch be- wies. an einer solchen. Nur Ankauf mit aus- sührlich. Bedingungen unter 23018a an die Badische Presse.

Bäckerei auf sofort od. 1. Okt. zu verpachten. Offert. mit 6 Zeichn. an die Bad. Presse.

Unterricht Unterricht in Gesang u. Laute Monat 12 Mark. An- gebote unter 21842 an die Badische Presse.

Rentenhause Vorder- u. Seitenbau, mit 13 Wohnungen, 6000 M. Mietseinnahme, bei ca. 20.000 M. preis- wert zu verkaufen. An- gebote unter 7110 an die Badische Presse.

Verschiedenes AUTO-BRANCHE mit modern einrichteter Repar.-Werkstätte, viel. Boxen um. in größerer Stadt Badens per sofort zu verkaufen. Entl. wird tätiger Fachhaber, der über 20-30.000 M. bar verfügt, ange- nommen. Schriftliche Angeb. unt. 22438a an die Badische Presse.

WERBEDRUCKE für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billig- ster Berechnung in kürzester Zeit F. THIERGARTEN BUCH- U. KUNSTDRUCKEREI KARLSRUHE

„Burchard's Elite“ der beste Herbststrumpf 2.45 Flor mit Kunst-Seide, 6 facher Sohle und Maschenfang. „Burchard's 1001 Gold“ Der elegante Strumpf 2.45 anerkannt erstklassige Qualität in allen modernen Farben. Burchard liefert rasch u. preiswert Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zuschneiden pro Fleck 1 M. Anfertigung von 6 M. an. Prima Ein bei jeder Figur. Rüppurrstr. 19, 2. St. Weidhe Wohnung. (823 1480.)

Sie sparen Mk. 40.- wenn Sie jetzt kaufen, solange Vorrat reicht

200 Mk. la Fahrräder Marke Victoria. Ernst Behn, Karlsruhe, Herrenstraße 16 Telefon 3193

Tafel-Silber-Bestecke massiv, 800 getempelt, desgl. mit härtester 100 Feinüber-Lackage, allerartigste Preise a. B. (81524) Compl. 72 teilige Garnitur RM. 115.- mit 100er Feinüber-Lackage. Modernste Künstlerentwürfe in schoner, vornehmster Ausführung, 60 Jahre Garantie auf jedes Stück. Langfristige Ratenabzahlungen ohne jede Anzahlung direkt an Private, Katalog und Bücher kostenlos sofort kostenlos. MOELLERS & CO. AS124 Fabrik feinsten Bestecke, Solingen.

Kaufgesuche beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Hüte, - Kost., ge- nügt. Komme t. Haus, Manael, Werderstr. 21

Bett und Schrank massiv, von sauberen Leuten zu kaufen gel. Angebote unter 22351 an die Bad. Presse.

Fahrrad modern, Vollbreitbau, zu kaufen gesucht. An- gebote unter 22307a an die Bad. Presse. (823 14295)

Obikurelle Gut erhaltenes Gebrauchte, hindra zu kaufen gesucht. N. Schänke, Sarnen, tenhausen, H. Bretten. (823 580)

Das war gestern eine Stimmung in der Schauburg!

Die Leute haben gebrüllt vor Lachen über **Felix Bressart u. Ralph Arthur Roberts** und deren tolle Erlebnisse als Vorstand der „Liga für gefallene Mädchen“ in dem größten Lachschiager der Saison

Der wahre Jakob

Ein Tonfilm, den man einfach gesehen haben muß!!
Nur noch wenige Tage haben Sie Gelegenheit dazu!
Beginn der Vorstellungen um **4** **6.15** u. **8.45** Uhr

Wer Zeit hat, komme am Nachmittag, wo die Lachsaiwen noch nicht so donnern u. wo deshalb keiner der am laufenden Band servierten Dialogwitze verloren geht!

SCHAUBURG

Marienstraße 16 — Telefon 6284
Unsere Vorzugskarten haben Gältigkeit!

GLORIA PALAST

Dir. A. W. Schwarze

Ein voller Erfolg! Begeisterter Publikum!
durch unseren großen Ufa-Ton- und Sprechfilm

Nie wieder Liebe

mit **LILIAN HARVEY**
HARRY LIEDTKE
FELIX BRESSART

der brillanten Besetzung.
Das entzückende Ton-Lustspiel mit einer spritzigen Musik, charmanter Lausbüherei.
Hierzu die tönende **FOX-Wochenschau** die beste der Welt.
Grotesk und Lehrfilm

Anfangszeiten **300 455 655 855**

KAMMER LICHTSPIELE

Direktion W. A. SCHWARZE

HEUTE
neues grosses Doppel-Programm!
2 Groß-Lustspiele:

Henny Porten

Livio Pavanelli
in dem 6-Akter **Liebfrauenmilch**

Hoppla, Vater siehst ja nicht!

Eine tolle Geschichte in 7 Akten mit **Laura la Plante.**
Dazu tönendes und stummes Beiprogramm!

Anfang **3** Uhr! — Letzte Vorst. **8.30** Uhr!

Reis-Möbel

sind gut und billig
Eine Besichtigung meiner **grossen Möbel-Ausstellung** ist für jedermann von **grossen Nutzen.**

D. Reis, Ritterstr. 8,
neben Tietz.

Tanz-Schule Vollraih

Kaiserstr. 235
(nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht Anmeldung jederzeit

Stellengesuche Weiblich

frucht Stellung auf Büro od. b. Arzt, auch als Reisebegleiter, od. zu Kinder zweites Radbistell. geb. Dfr. u. B. 14294 an Bad. Presse H. Berberpf.

„Riesenschlager“

Damen u. Herren geübt zum Verkauf des sehr gemächlichen **Novastrumpf-schutzes** auf eigene Rechnung an Private u. etw. hohe Gehalts. Große Verdenkmöglichkeit. 1555 Rudolfstr. Mannheim.

Offene Stellen Männlich

Auto-Werkel Vertreter gesucht. Angebote m. Referenzen u. 32504 an die Bad. Presse.

Der Käufer

aus der Kurs-, Weiß- und Wolllwaren- Branche zur Leitung des Verkaufes und zur Vertretung des Geschäfts für lebhaftes Detailgeschäft mit Filialbetrieb gesucht. Interesseneinlage werden erwünscht. Offerten unter B. 6. 757 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Sie verdienen gut 1000 Mark

wenn Sie gewissenhaft und intensiv die besseren Privaten besuchen wollen. Gute Garderobe und gute Mannequinsformen Damen und Herren wollen sich melden. Montag von 12 bis 7 Uhr Goltzhaus a. H. R. 1212.

ENGLAND

Enal. Firma sucht Generalvertreter für Karlsruhe und anliegende Bezirke zum Vertrieb eines chemischen Produktes von Wert für eigene Herstellung, welches bei allen Fabriken, Behörden, Hotels u. in großen Quantitäten abzugeben ist. Bewilligter Vertreter der Firma a. H. in Deutschland. Offerten samtqualifizierter Firmen unter C. 2. 204/2 6255 an d. Badische Presse.

Grundsolide Existenz!

Auslieferungslager für unsere Aquamobil- und Wasspumpen mit Fringapresse D. H. B. zu vergeben. — Durch Generalvertrieb in mietung dieser selbsttätig arbeitenden Verbindung mit jed. Wasserfall ohne Strom zu verwendenden Wassermotore ohne Wasserpumpen, Pfendelung. Angeb. mit Preis unt. C. 2. 13464 an d. Bad. Presse H. Hauptpost.

Resi

Lichtspiele, Waldstr. 30

Heute **lester Tag!**

Das Liebeslied

„Schön ist die Welt, wenn du mich liebst!“

Renate Müller
Gustav Fröhlich

3.00, 5.00, 6.45, 8.45

PALM U.T.

Palast-Lichtspiele Union-Theater

Herrenstr. 11, Tel. 2502 Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Der bedeutendste Regisseur Ernst Lubitsch zeigt seine Kunst wiederum in **Monte Carlo**

mit Jeanette Mac Donald u. Jack Buchanan.
Die herrlichste Tonfilm-Operette der Jetztzeit. Millionen sind hiervon begeistert.
Ausgesuchtes Beiprogramm! Beginn: **3. 5. 7. 9** Uhr.
Für Jugendl. verboten.

Omnibusfahrt durch das Neckartal!

Vom 13. Sept. 1931 fährt ein Omnibus nach Zellbrunn, Bimpen, Mosbach, Eberbach, Heidelberg, Karlsruhe.
Abfahrt: Donnerstags 6 Uhr, Marktstr. 15, Bismarckstr. 241, Marktstr. 241, Marktstr. 241, Marktstr. 241.
Vorverkauf: Bismarckstr. 15, Marktstr. 241, Marktstr. 241, Marktstr. 241.
H. D. a. m. Karlsruhe, Telefon 997.

Tanzschule Trautmann

Karlstr. 18, Ecke Kaiserstr. Telefon 3155
September Beginn neuer Kurse Einzelunterricht u. Anmeldungen v. 10-17 Uhr

Die Stellensuchenden

biten wir dringend Ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.
Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten, daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Jetzt noch **Wommagenisa** auf alle Arten

Polzmann

(Pelzmäntel, Fuchse)

Nur **Zielul 32**

W. Lehmann - Kein Laden 1 Treppe hoch - Ecke Ritterstr. Ratenabkommen d. Beamtenbank
Wie immer preiswert!

Zu vermieten

Lagerhaus für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelheimerstr. 7, 3. Et. Edelheimerstr. 7, 3. Et.

Werkstätte od. Lagerräume mit arch. Wänden, Hof, per se, oder später zu vermieten. Amberg, mit 2215 an d. Bad. Pr.

Einfamilienhaus

herrschaftlich gebaut, mit 7 geräumig. Zimmern, 2 Manierden, Terrasse, el. Licht u. Zentralheiz. u. Garten preisw. sof. zu vermieten, od. zu verkaufen. Näb. Auskunft (23470) Baumheiter Rehrle, Stanten 1. Preiszahl.

Sehr schöne, geräum. neu hergerichtete **7 Zim.-Wohnung** 1. Et. hoch, Bestendstr. 27, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Auguststr. 9, 2. Et. Telefon 2724. (1662)

3 Zimmer- und 1 Zim.-Wohnung

mit Bad, getrennt zu verm. a. 1. Okt. Näb. Akademiestr. 34. Büro.

Schöne, sonnige **3 Zim.-Wohnung** mit Veranda, Manf., Wabenheizung etc., an ruh. wohnungsberech. Miet. auf 1. Okt. zu verm. Näb. Edelheimerstr. 9, p. m. 18. (355780)

5 Zim.-Wohnung

mit Bad, u. reichl. Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei Bipp, 3. Etod. (355735)

Wohnig renovierte **5 Zim.-Wohnung** mit Wohnmann, reichl. Zubehör, a. 1. Okt. od. früh, preisw. zu verm. Gartenstr. 33. (355808)

5 Zim.-Wohnung mit Bad, Manf., Wabenheizung, für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georga Pflschmann, Auguststr. 9, Telefon 2724. (3826)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Epselstamm, u. Manf., Wabenheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 85 M. Näheres bei (7001) Philipp Wengels,

ROLAND Murray

Der lustige Schotte vom Wintergarten BERLIN

Programm der Komik.

Massage

Med. Bäder und **Schönheitspflege** Frieda Sadner Douglasstr. 26, 1. Et., nächst der Hauptpost.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. reichl. Zubehör sofort od. sp. zu vermieten. Zu erf. Kaiserstr. 141, 2. Et.

Möbl. Wohn.

v. 3 Zimm., Küche u. eingetrag. Bad. Nähe Dirlachstraße, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. v. 1 bis 2 u. von 4 1/2 bis 7 Uhr bei **H. D. Spis**, Schillerstr. Nr. 2, Tel. 1938. 355783

Kuppurr

Sonn. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Garten, nächster Nähe vom Markt, billig zu vermieten. Zu erf. Diakonienstr. 24, III. (355800)

Karl-Wilhelm-straße 64, III.

4 Zimmer, Küche, Keller, Kofett, elektr. 2., neu hergerichtet, sonn. ruhige Lage, Straßenbahnhaltestelle, zum 1. Okt. 1931 zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer

zu mieten gesucht? Eine kleine Anzige in d. Badischen Presse unter der Rubrik Mietangebote der Badischen Presse, der meistgelesenen Zeitung von Stadt und Land verschafft Ihnen eine große Anzahl geeignete Angebote

Nürnberg, die bayerische Industrie- und Handelsstadt

und ihre kaufkräftigen Schichten erfaßt man am sichersten durch eine Anzeigenwerbung in dem bodenständigen Organ Nürnbergs, den im 98. Jahrgange erscheinenden **Fränkischen Kurier**

TANZSCHULE GROSSKOPF

HERRENSTRASSE 33

BEGINN NEUER KURSE „RUMBA“ DER NEUE TANZ

SPRECHZEIT 11-12.30 UHR U. 4-7 UHR

Schöner, heller Laden

100 qm, 4 mod. Schaufenster, gute Kauflage, nächst d. Kaiserstr., sofort zu vermieten. Billige Miete. Näheres Waldhornstraße 80, 2 Treppen.

7 Zimmer-Wohnung

herrschaftlich, ohne Mißweis, auch für Praxis oder Büro geeignet, preiswert zu vermieten. Ansuchen n. 6 Uhr abends, Gartenstr. 52, V.

Kaiserplatz

6 Zimmer-Wohnung, Bad, neu hergerichtet, per sofort oder später, auch an größere Familien zu vermieten. Näb. Amalienstr. 85, II. (3514265)

Karlstraße 158

ist sof. od. später eine mod. 3 Z. Wohnung zu verm. Näb. Tel. 2761.

2 leere Zimmer mit n. Küche, Gas, el. Licht, in gut. Lage, 2. Et. hoch, bei n. Kom. an best. Dame zu vermieten. Preis 35 Mark monatl. (Stadtmittel). Angeb. unter 31949 an d. Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung

auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen: (355769) Körnerstraße 18, II.

Im Sonntagsgel. sind 2 möbl. Zimmer mit kleiner Küche und Keller zu vermieten. Friedenstraße 28, III. Ede Matzstr. (6657)

Zimmer

Schlafplatz 10, 2 Et. 5 und 2 schöne, bestmög. Einzelzimmer mit u. ohne Balkon, v. sof. od. spä. an best. Herrn preisw. zu vermieten. El. L., Telefon u. Bad vorhanden.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Näb. Amalienstr. 85, II. (3514265)

2 Part.-Zimmer

sehr seh. Einz., el. L., Tel. Anruf, auf 1. Oktober zu verm. Kriegerstr. 43, part. Monarbenstr. 1-2 B. 1.50 pro Woche zu verm. Waldstraße 38, 3. Et. (7117)

2 Zim.-Zimmer

mit Bad u. Zubeh. b. ruhig. Prater u. seh. Park für bad. od. später gesucht. Erw. Nähe Zeilanden-Bismarckstr. Preisangeb. unter 31948 an die Badische Presse.

möbl. Zimmer

(ebst. 2 Betten) Nähe der Hauptpost, Ede Amalienstr. u. Bürgerstr., sofort zu verm. (Eing. Bürgerstr. 22, I. Gut möbl. Zimmer, sep. Nähe Hauptpost, Preisw. zu verm. Zu erf. unter 3213416 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Großes, möbliertes Zimmer

u. Karlsruh., ev. Penf. zu vermieten. Karlsruh. 127, st. II. a. Möbl. Zim. an berufst. Herrn billig zu verm. Kriegerstr. 51, 4. Et. (3514264)

2 möbl. Zimmer

zu vermieten. (3551430) Wilhelmstraße 16, III. Billig, möbl. Zimm. sof. u. spä. (3514299) Marienstr. 88, IV., 1.

Mietgesuche

4-5 3.-Wohnung mit Bad u. Zubeh. b. ruhig. Prater u. seh. Park für bad. od. später gesucht. Erw. Nähe Zeilanden-Bismarckstr. Preisangeb. unter 31948 an die Badische Presse.

Zimmer

Gesucht von Staatsbeamten Nähe Hauptpost 2 größere, ungeheuer

Zimmer

von einem schon möbliert, mit Bad, Manf., Wabenheizung, Preisw. zu verm. (355797) Kriegerstr. 14, 4. Et.

Zimmer

mit Bad, Manf., Wabenheizung, für 125 Mark zu vermieten. Näheres Georga Pflschmann, Auguststr. 9, Telefon 2724. (3826)

Zimmer

mit Bad, Epselstamm, u. Manf., Wabenheizung, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 85 M. Näheres bei (7001) Philipp Wengels,

Strebsame Frauen und Töchter die Geld verdienen wollen

melden sich sofort zur Uebernahme einer Verkaufsstelle für feine Damenwäsche. Leichter Absatz ist durch konkurrenzlose Preise und prima Qualität garantiert. Prachtige Kollektionen werden in Kommission an Damen abgegeben, die in geordneten finanziellen Verhältnissen leben

Angebote erbeten unter **Z 207** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**